Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

# Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 30705 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 30 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Samstag, 19. August 1911. 60. Jahrgang. Nr. 580.

## 24 Seminare für Landwirte.

Den Landwirtschaftskammern ist eine neue Aufgabe erwachsen. Nach einer Vereinbarung zwischen einem Teile von ihnen und dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sollen sie die Einrichtung und den Betrieb von „Seminaren für Landwirte" übernehmen. Der genannte Minister hat daraufhin Grundsätze für diese Einrichtung und ihren Betrieb erlassen, die sich mit der Aufgabe, Verfassung und Einrichtung der Seminare befassen und als Anlagen eine Ordnung für die Abschlußprüfungen an den Seminaren, sowie Verhaltungsvorschriften für ihre Besucher enthalten. Die Seminare sollen angehenden Leitern mittlerer und größerer landwirtschaftlicher Betriebe (Besitzern, Pächter und insbesondere Güterbeamten) Gelegenheit bieten, sich in möglichst kurzer Zeit die zu sachgemäßer Ausübung ihres Berufs erforderlichen theoretischen Fachkenntnisse gründlich anzueignen. Sie werden also eine höhere Stufe der landwirtschaftlichen Winterschulen und der Ackerbauschulen, eine Entlastung der landwirtschaftlichen Hochschulen von Elementen, denen an einem längeren Studium zu besonderen Zwecken nichts gelegen ist, bilden und die Landwirtschaftsschulen im Grunde genommen gänzlich entbehrlich machen. In der Hauptsache bringen sie aber endlich eine staatlich anerkannte Ausbildungsgelegenheit für Güterbeamte, an der es schwer manaelte. Die Seminare sollen, wie gesagt, Unternehmungen der zuständigen Landwirtschaftskammer sein, die ihnen eigene, nur vom Landwirtschaftsminister zu genehmigende Satzungen verleihen wird. Die Seminare sollen selbständig eingerichtet, also keinesfalls mit anderen landwirtschaftlichen Fachschulen (Ackerbau- oder Winterschulen) verbunden werden. Als Vorbedingung für die staatliche Anerkennung des Seminars wird vom Minister eine vorschriftsmäßige Ausstattung mit Lehrsälen und Lehrmitteln, die gewissenhafte Durchführung der Lehrplan- und Prüfungsordnungsbestimmungen, sowie die Anstellung eines Direktors und mindestens zweier hauptamtlicher Fachlehrer gefordert. Letztere müssen hinsichtlich ihrer Vor- und Ausbildung den ministeriellen Vorschriften vom 29. Februar 1908 für Landwirtschaftslehrer an den berechtigten Landwirtschaftsschulen entsprechen oder anderenfalls vom Minister als geeignet befunden worden sein. Die außerdem erforderlichen Lehrkräfte sollen als Hilfslehrer angenommen werden. Als solche kommen in Betracht: Beamte der allgemeinen Verwaltung und der Justizverwaltung, Katasterbeamte, Tierärzte, Direktoren von Schlachthäusern, Fachleute des Obstbaues, der Fischerei, der Forstwissenschaft usw.

Als Hörer werden in die Seminare nur solche Landwirte aufgenommen, die mindestens 20 Jahre alt sind, eine mindestens 5jährige landwirtschaftliche Praxis, einschließlich der praktischen Lehrzeit, hinter sich haben und entweder das Reifezeugnis für den Einjährig-freiwilligen Militärdienst, den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse einer Mittelschule mit 9jährigem Kursus oder eine gleichwertige Vorbildung nachweisen können. Aufnahmesuchenden, die bereits eine landwirtschaftliche Winterschule (zwei Semester) absolviert haben, kann diese Zeit (1 Jahr) auf die praktische Tätigkeit angerechnet werden. Landwirte, die nur Volksschulbildung haben, können eintreten, wenn sie durch eine besondere Prüfung vor dem Leiter des Seminars eine für den Kursus genügende Schulbildung nachweisen. Als Hospitanten kann nur eine beschränkte Anzahl solcher Persönlichkeiten aufgenommen werden, die aus triftigen Gründen (Alter, Stellung und dergleichen) nicht in der Lage sind, ordentliche Hörer zu werden.

Die staatlich anerkannten Seminare erhalten die Berechtigung zur Abhaltung von Abschlußprüfungen vor einer vom Minister für Landwirtschaft eingesetzten Prüfungskommission sowie zur Ausstellung von Zeugnissen. Die Dauer der Lehrgänge soll vorläufig mindestens 35 Unterrichtswochen mit durchschnittlich mindestens 34½ Lehrstunden ohne die Ausflüge und Besprechungen betragen. Der Stoff wird in Vorträgen, verbunden mit umfangreichen Vorzeigungen, dargeboten werden. Vor Beginn des nächsten Vortrages haben dazu bestimmte Hörer über den vorangegangenen Lehrstoff zu berichten, woran sich eine Aussprache anschließen soll. Alle 14 Tage wird außerdem eine besondere Besprechung (Kolloquium) zur Wiederholung des durchgenommenen Stoffes abgehalten. Dem Unterrichte soll ein Normalplan zu Grunde gelegt werden, der wöchentlich 12½ Stunden Grundwissenschaften (Chemie 4½, Physik und Witterungskunde 2, Bau und Leben der Pflanzen, Grundzüge der Systematik 2½, Bau und Leben der Haustiere 1¾, kleines chemisches und mikroskopisches Praktikum 1¾ Std.), 18½ Std. Fachwissenschaften (allg. Ackerbau, auch Wiesenbau, Drainage, Düngerlehre in ihrer Anwendung 3½, Maschinenkunde ½, spezieller Pflanzenbau 2½, Tierzucht mit Fütterungslehre und Milchwirtschaft 4½, Betriebslehre 2½, Buchführung 1, Volkswirtschaftslehre und Handelskunde 2, Verwaltungs- und Gesetzeskunde 2 Std.) und 3½ Std. Hilfswissenschaften (1 Std. Tierheilkunde und Hufbeschlag, je eine halbe Std. Baukunde, Feldmessen, Forstwirtschaft, Fischzucht, Garten-, Obst- und Gemüsebau) enthalten soll. Außerdem finden alle Woche mindestens entweder ein Ausflug in landwirtschaftliche oder gewerbliche Betriebe oder eine zweistündige Besprechung (Wiederholung der vorgetragenen Gegenstände) statt. Auf den speziellen Lehrplan können wir des Raumes wegen nicht näher eingehen. Als Honorar müssen die Seminare für jeden Lehrgang mindestens 300 Mark erheben.

Die äußere Verwaltung der Seminare wird Kuratorien mit 5 Mitgliedern unterstellt, dem ein Staatskommissar von Seiten des Landwirtschaftsministers zugeordnet wird.

Der Abschlußprüfung müssen sich alle Hörer des Seminars unterziehen, die Anspruch auf die Erlangung eines Zeugnisses machen. Hospitanten sind von der Ablegung der Prüfung befreit. Die Prüfungskommission wird aus einem Staatskommissar als Vorsitzenden, einem Vertreter der Landwirtschaftskammer, aus drei weiteren Mitgliedern, von denen eins ein Besitzer oder Pächter, eins ein noch im Amte befindlicher höherer Güterbeamter sein soll, endlich aus dem Direktor und den beteiligten Mitgliedern des Lehrkörpers bestehen. Die Prüfung ist eine schriftliche und mündliche. Für die dabei zu stellenden Anforderungen ist der Lehrplan maßgebend. Wenn ein Prüfling in sämtlichen Prüfungsgegenständen mindestens befriedigend bestanden hat, muß ihm ein Prüfungszeugnis des Inhaltes erteilt werden, daß er „die zur sachgemäßen Bewirtschaftung eines größeren landwirtschaftlichen Betriebes erforderlichen theoretischen Fachkenntnisse besitzt." Prüflinge, die nicht bestanden haben, erhalten ebenso wie Hospitanten lediglich eine Aufenthaltsbescheinigung unter Angabe der gehörten Unterrichtsgegenstände. Eine Wiederholung der Prüfung nach Jahresfrist ist übrigens gestattet.

Das erste Seminar für Landwirte in ganz Preußen wird die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien am 21. August ds. Js. in Schweidnitz eröffnen. Es darf angenommen werden, daß auch in allen anderen Provinzen bald je eine dieser völlig neuen landwirtschaftlichen Bildungsstätten eröffnet werden wird.

## Deutsches Reich.

⊙ **Anlegung der Sparkassenverbände in Staatspapieren.**

Der Entwurf über die Verpflichtung der Sparkassen, einen Teil ihrer Bestände in Staatspapieren anzulegen, wird im Ministerium des Innern und im Finanzministerium vorbereitet. Schon vor Jahren hatte die Staatsregierung dem Landtage einen solchen Entwurf vorgelegt, der bestimmte, daß 30 Prozent der Bestände in mündelsicheren Papieren und die Hälfte davon in Reichs- und Staatsanleihen anzulegen seien. Dieser Entwurf war im Landtag lebhaft bekämpft und schließlich nicht verabschiedet worden. Die Staatsregierung beabsichtigt nunmehr, den alten Entwurf umzuarbeiten und will versuchen, in anderer Form die Sparkassen zu veranlassen, mehr Bestände in Staatspapieren anzulegen. Man ist allerdingst der Überzeugung, daß dies nur möglich sei, wenn dem Wettbewerb der Sparkassen und ihre Zinspolitik entgegengetreten werde. Viele Sparkassen zahlen 4 bis 4½ Prozent ohne Kündigungsfristen und können bei dieser Sachlage keine Papiere zu gleichen Sätzen kaufen, so legen sie ihre Bestände in Hypotheken zu 4½ bis 5 Prozent an, ohne oft über die Zuverlässigkeit dieser Hypothekenbriefe überzeugt zu sein. So entsteht eine große Gefahr für die Sparer. Auch wird durch die Konkurrenz der Sparkassen die Begebung von kommunalen Anleihescheinen sehr benachteiligt. Auch der Staat hat ein Interesse daran, die Sparkassen anzuhalten, mehr Staatspapiere zu kaufen, obwohl an dem Kurse dieser Papiere durch diese Maßnahme wenig geändert werden dürfte. Aber für die Liquidität der Sparkassen kann diese Verpflichtung große Bedeutung haben. Dem Hypothekenmark würden dadurch allerdings Gelder entzogen, aber wichtiger ist der Schutz der kleinen Sparer. Es ist vorgeschlagen worden, die Reservefonds der Aktiengesellschaften und die Bestände der Lebensversicherungsgesellschaften für die Anlage von Staatspapieren heranzuziehen. Dies hat aber zahlreiche Bedenken, zumal ein solches Vorgehen nur durch Reichsgesetz zulässig wäre. — Ob der diesbezügliche Entwurf in absehbarer Zeit fertigestellt sein wird, steht noch dahin.

**Geheimrat Paasche unter den Kientoppgründern.**

Unter der Überschrift „Geheimrat Paasche unter den „Kientopp"-Gründern schreibt die Deutsche Tageszig.:

Die außerordentliche Zunahme der Kinematographentheater hat seit geraumer Zeit die Aufmerksamkeit gewisser großkapitalistischer Kreise erregt. Man plante die Einschiebung einer großkapitalistischen Gründung zwischen dem Hersteller und dem Verbraucher, in diesem Falle zwischen den Filmfabrikanten und den Theaterbesitzern. Es sollte ein Trust gegründet werden, der nichts geringeres beabsichtigte, als die Monopolisierung des gesamten Filmvertriebes in Deutschland. Trotzdem dieser recht wunderliche Gedanke in den beteiligten kapitalistischen Kreisen zuerst anscheinend allgemeine Ablehnung gefunden hat, wird nun doch bekannt, daß sich tatsächlich die Zentralstelle zur Monopolisierung des Filmvertriebes gebildet und ihre Arbeit bereits aufgenommen hat. Dabei ist die volkswirtschaftliche Seite der Angelegenheit nicht weniger bemerkenswert als die politische. Wie sich nämlich herausstellt, ist einer der geistigen Väter und Gründungsunterzeichner der frühere Vizepräsident des Deutschen Reichstages Geheimrat Professor Paasche. Aus dem Gründungsprojekt wird, trotzdem es „streng vertraulich" versandt worden war, bekannt, daß der Trust zunächst die Form einer G. m. b. H., mit einem Betriebskapital von 2 000 000 Mark haben soll, und daß den Teilnehmern ein jährlicher Reingewinn von über 4 000 000 Mark, d. h. 200 Prozent ausgerechnet wird. Die „Erste internationale Filmzeitung", die den Plan zuerst aufgedeckt hat, wendet sich in kräftigen Worten gegen die neuen Goldmacher, wie sie Herrn Paasche und seine Freunde nennt, und weist ihnen nach, daß die Leihpreise, die der Kinetopppbesitzer bisher tragen muß, in der 1. Woche 27—30 Prozent des Einkaufspreises betragen, während sie nach dem Plane des Herrn Paasche und seiner Freunde in Zukunft 450 Prozent betragen würden. Die Lichtbildertheaterbesitzer haben daher beschlossen, die Fabrikanten zu boykottieren, welche sich mit dem Paaschenschen Trust einlassen sollten. Gleichzeitig meldet sich auch die Sozialdemokratie und droht ihrerseits diejenigen Kientopptheaterbesitzer, die sich von Herrn Paasches Trust in Abhängigkeit bringen lassen, mit Boykott ihrer Vorstellungen.

‡ **Die Vorbereitungen für die Übersiedelung des Hoflagers des Kronprinzen nach Danzig**

schreiten, wie man uns schreibt, rüstig fort. Die baulichen Veränderungen, die durch Oberhofbaurat Gever vorgenommen werden, sollen in etwa drei Wochen in der Hauptsache beendet sein. Die kronprinzliche Villa ist unberührt geblieben, dagegen ist die Villa Claasen, die das Hofmarschallamt aufnehmen soll, umgebaut worden. Größere Umgestaltungen erfordern die Gartenanlagen der Villen, die zu einem einheitlichen Park gestaltet werden. Ferner wird der Marstall umgebaut, der im Stadthof sich befindet, da er zu klein für den kronprinzlichen Marstall sich erwiesen hat. Wann die Übersiedelung stattfindet, steht noch nicht genau fest. Wahrscheinlich wird der Kronprinz sein Regiment kurz vor der Übersiedelung übernehmen. Die kronprinzliche Familie wird nach Rückkehr aus dem Allgäu noch einige Zeit in Potsdam Wohnung nehmen. Die Möbel, die für Danzig bestimmt sind, sind bereits dort aus Potsdam eingetroffen. Nach den neueren Dispositionen rechnet man mit einem Aufenthalt bis zu drei Jahren in Danzig. Der Kaiser wird bei der Regimentsübernahme selbst anwesend sein. Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß nicht beabsichtigt ist, einem königlichen Prinzen ein Posener Regiment zu übergeben und dem Prinzen das Posener Residenzschloß als Wohnung anzuweisen.

❑ **Lengerich**, 18. Aug. Der frühere langjährige Landtagsabgeordnete für den Kreis Tecklenburg, Rittergutsbesitzer Kröner, ist gestern, 78 Jahre alt, gestorben. Kröner gehörte der freikonservativen Partei an.

## Ausland.

### England.

**Zum Streik in England.**

**London**, 18. August. Der Eisenbahnerausstand ist, wie die abends eingelaufenen Meldungen darlegen, in Nordengland und Südwales vollständig, in Mittelengland teilweise, in Südengland so gut wie gar nicht durchgeführt. Die Arbeiterführer schätzen die Zahl der Ausständigen auf 200 000. Die Störungen im Verkehr werden noch erhöht durch die erschreckten Ferienreisenden, die nach ihren Wohnsitzen zurückzukehren trachten. Viele Tausende sind in den Sommerfrischen zurückgehalten. Zwölftausend Bergleute und Stahlarbeiter in Cumberland sind zum Feiern gezwungen. Die Brauereien in Burton stehen fast gänzlich still. Die Mannschaften der Kriegsschiffe in Portsmuth haben Befehl erhalten, sich bereit zu halten, Garnisondienste zu leisten.

**London**, 18. August. Die Schiffseigentümer und Hafenarbeiter sind nach einer Beratung im Ministerium zu einem endgültigen Übereinkommen gelangt, wonach die Streitigkeiten der Entscheidung des Arbeitsministers Burns oder einem Schiedsrichter, der von dem Präsidenten der Lokalverwaltung gestellt wird, unterworfen werden sollen.

**London**, 18. August. Die Streiklage hat sich gegen Abend verschlechtert. Die nach Schottland und Irland bestimmten Postsendungen sind unter militärischem Schutz befördert worden. Von Marylebone-Station sind keine Züge nach dem Norden abgegangen. Der Bahnhof liegt seit 5 Uhr im Dunkeln. Auf den Untergrundbahnen verkehren nur wenige Züge. Zwischen Viktoria-Station und Kristallpalast-Station wurden die Fensterscheiben eingeworfen. Der nach Hoek van Holland bestimmte Zug ist fahrplanmäßig abgegangen. Die Zugänge zur Enston-Station werden von Soldaten mit aufgepflanzten Bajonetten bewacht.

⊡ **London**, 19. Aug. (Eig. Drahtb.) Der Appell der englischen Behörden an die Bürger, während der kritischen Zeit des Streiks die Polizei tatkräftig zu unterstützen und selbst Polizeidienste zu tun, hat in den Kreisen der Bürgerschaft großen Anklang gefunden. Schon in den ersten Morgenstunden hatten sich viele Bürger vor den Polizeibureaus angesammelt, um sich als freiwillige Polizisten zu melden. In Marylebone haben sich sogar einige Lords der Polizei zur Verfügung gestellt. In allen Listen sieht man die Namen bedeutender Advokaten, Ärzte und anderer hochgestellter Persönlichkeiten, die Polizeidienste versehen wollen. Auch viele Bankbeamte haben sich als Polizisten anwerben lassen. Alle diese Freiwilligen haben einen Eid ablegen müssen, in dem sie dem Könige von England Treue geloben und schwören, ihre ganze Kraft in den Dienst der Polizei zu stellen. In der City von London werden die Banken, die Börse und die großen Handelshäuser von freiwilligen Polizisten bewacht. In Liverpool haben gestern zum ersten Male 400 freiwillige Polizisten ihren Dienst versehen. Äußerlich unterscheiden sie sich nur wenig von der regulären Polizei; man erkennt sie jedoch an ihrem Eifer, mit dem sie ihr neues Amt versehen. Der Kreuzer „Antrim" hat auf Wunsch der Liverpooler Behörden 60 Matrosen gelandet, die zum Schutze der Docks Verwendung finden. Auf den Docks sind Kanonen und Schnellfeuergeschütze aufgestellt. Die Nahrungsmittel beginnen immer knapper zu werden. Der ärmeren Bevölkerung ist es schon lange nicht mehr möglich, sich Fleisch zu beschaffen, da die Preise hierfür zu hoch sind. Auch den besser bemittelten Familien wird es allgemach schwer, die Preise für Konservenfleisch zu erschwingen. Die Schlächtereien und Fleischwarengeschäfte haben ihre Läden geschlossen. Die besseren Geschäfte haben ihre Fenster durch Eisengitter geschützt, um sie vor den Angriffen der Menge sicher zu verschließen. Da die Straßenreiniger ihre Tätigkeit eingestellt haben, liegt in den Straßen ein furchtbarer Schmutz, der einen ekelerregenden Geruch verbreitet. Man befürchtet den Ausbruch von Seuchen. Um Mitternacht mußte der Bahnhof Charingcroß geschlossen werden. Auch sind fünf andere Bahnhöfe von London geschlossen worden, da es an dem nötigsten Betriebspersonal fehlt. Da diese Bahnhöfe den Verkehr mit dem Auslande besorgen, so befürchtet man, daß der Streik sich auch im internationalen Verkehr sehr unangenehm bemerkbar machen wird. Die großen Zeitungen Londons haben von den Eisenbahndirektionen die Nachricht erhalten, daß es der Eisenbahn nicht mehr möglich sei hinreichend Papier zu beschaffen und den Versand der Zeitungen zu sichern. Infolgedessen haben die großen Verlagsanstalten eine große Anzahl von Automobilen gemietet, um den Versand der Zeitungen wenigstens einigermaßen aufrecht zu erhalten. Neuerdings sind 12 000 Minenarbeiter, sowie die Arbeiter der Metallgruben von Chamberlain in den Ausstand getreten. Auch die Arbeiter der größten Brauerei Englands in Burton haben sich der Streikbewegung angeschlossen. In Middelbourgh mußten die Hochöfen gelöscht werden, da das notwendigste Brennmaterial nicht herbeigeschafft werden konnte. In Liverpool konnte gestern nur eine Zeitung erscheinen. Ministerpräsident Asquith hat trotz der kritischen Lage seinen Erholungsurlaub angetreten. Der Minister des Innern veröffentlichte gestern abend eine Mitteilung, nach welcher die Eisenbahnerausstände sich gestern über das ganze Land ausgedehnt haben; doch sind mehr als zwei Dritel der Leute auf ihrem Posten geblieben. Die Gesellschaften erhalten zahlreiche Gesuche um Beschäftigung. Die Militärbehörden berichten, daß sie die Lage durchaus beherrschen. Zwei Bataillone Infanterie wurden nach Hull beordert. Andere Truppenverschiebungen sind durch die Ereignisse bis jetzt nicht nötig geworden. Der Schatzkanzler und der Präsident des Handelsamtes verhandelten mit den Vertretern der Ausständigen und der Gesellschaften, um ihnen eine freundschaftliche Beilegung des Konfliktes nahezulegen.

### Marokko.

**Berlin**, 18. Aug. Der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" in Tanger erklärt von unterrichteter Seite, der Gouverneur in Tarudant Kabba, der ein Freund der Deutschen ist habe sich ohne große Mühe des die Stadt angreifenden Haurastammes erwehrt. Er sei völlig in der Lage, die unter seinem Schutze dort lebenden Deutschen vor allen Eventualitäten zu sichern. Die Ursache der Unruhen sei nicht in Fremdenfeindschaft, sondern in Mißhelligkeiten zwischen dem genannten unbedeutenden Stamme und dem Kaid Kabba zu suchen. Alle übrigen Stämme hielten zu Kabba.

**Berlin**, 18. August. Dem „Lokalanzeiger" wird noch aus Paris gemeldet: Der Ministerpräsident hatte heute eine auffallend lange, von den Abendblättern für sehr bedeutsam erklärte Unterredung mit de Selves über die unvermeidliche Unterbrechung der Berliner Verhandlungen. Der Ministerpräsident behielt sich vor, über den Gegenstand der Unterredung mit den anderen hier weilenden Ministern, namentlich mit dem Kriegsminister und dem Marineminister, zu konferieren. Botschafter Cambon wird übermorgen zu einem Aufenthalt von unbestimmter Dauer hier erwartet. Sollten neue Instruktionen erforderlich sein, so würden diese gleichfalls wie früher schriftlich erfolgen, um Unklarheiten zu vermeiden. Im Ministerium des Äußern wird aber bekräftigt, daß im Augenblick an eine Änderung der französischen Regierungsbeschlüsse nicht zu denken sei.

---

22) 

## Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

Das von Jutta gefürchtete Gartenfest sollte heute stattfinden. Am Vormittag bekam sie Tadel über Tadel in der Unterrichtsstunde. Ihre Gedanken waren anscheinend gar nicht bei der Sache. Gestern abend hatte Silvie das neue, für das Gartenfest bestimmte Kostüm in ihrer Gegenwart anprobiert. Und Silvie hatte so schön darin ausgesehen, wie es bei ihren wenigen Reizen nur möglich war. Außerdem hatte Jutta ein Gespräch zwischen Silvie und der Mutter gehört. Es war nicht für Juttas Ohren bestimmt, aber es hatte sie namenlos beunruhigt. Und nun mußte sie mit ihren quälenden Gedanken ruhig bei Mademoiselle sitzen und eine französische Übersetzung machen. Es war einfach schauderhaft. Immer wieder schaute sie seufzend und sehnsüchtig zum Fenster hinaus. Und als sie jetzt Fritz über den Hof gehen und im Pferdestall verschwinden sah, bekam sie plötzlich so starkes Kopfweh, daß Mademoiselle sie beurlauben mußte.

Draußen schlich Jutta am Haus entlang in die Ställe. An der Tür prallte sie mit Fritz zusammen. Er trat zurück und ließ sie ein.

„Hollah, Jutz! Schon frei? Ich denke, du sitzest noch bei Mademoiselle?"

„Nein, — ich habe Kopfweh," erklärte sie seelenruhig.

Er fixierte sie scharf. „Jutz, — das ist Schwindel."

Sie sah ihn unsicher an. Dann warf sie den Kopf zurück.

„Natürlich ist's Schwindel. Ich mußte aber raus." — „So! Warum pressiert es denn so?" — „Ich habe mit dir zu sprechen," sagte sie feierlich. „Bitte, komm mit in den Garten hinter das Spalierobst." — „Willst du Obst stibitzen?"

Sie sah ihn mit einem Blick an, der ihn niederschmetterte. „Dein Lebensglück steht auf dem Spiele," sagte sie dumpf.

Er verbiß ein Lachen. „Ach nee? Wirklich?" — „Komm!" drängte sie. — „Ist es denn so wichtig, Jutz? Eigentlich müßte ich auf das Vorwerk."

„Das kannst du nachher tun. Es ist sehr wichtig."

Er kniff die Augen zu und drehte an seinem flotten Bärtchen. „Donnerwetter, — das klingt ja ganz feierlich."

Sie stampfte mit dem Fuße auf. „Nun komm aber endlich. Sonst sieht mich Mademoiselle noch stehen. Und dann ist's Essig."

Sie zog ihn mit fort in den Garten. Hinter einer dichten Wand von Spalierobst blieb sie plötzlich vor ihm stehen und faßte nach seinem Rockknopf. „Fritz, ich weiß, daß sich Silvie heute unbedingt mit dir verloben will. Ich habe gehört, wie sie mit Mama davon sprach."

Fritz spitzte die Ohren. „Nanu, Jutz, — dazu gehören doch zwei."

Sie nickte und in ihrem frischen Kindergesicht zuckte es krampfhaft. Sie schluckte ein paarmal, um die aufsteigenden Tränen zu unterdrücken.

„Natürlich, — du gehörst auch dazu. Aber Fritz, — wenn du mir das antust — dann — dann — ach Gott — ich weiß nicht, was ich dann tue."

Sie war blaß geworden, und in ihren Augen lag ein weher Ausdruck. Fritz sah sie betroffen an. Ihre Augen verrieten ihm deutlich genug, daß es sich hier nicht mehr um kindische Narrerei handelte; sie hatten nichts Kindliches mehr. Es waren die Augen eines jungen Weibes, das mit Schmerzen ringt. Es berührte ihn seltsam. Der zuckende, blühende Kindermund dicht vor ihm und die angstvollen Augen erweckten ein Gefühl in ihm, das gar nichts mehr gemein hatte mit der unbefangen harmlosen Art, in der er bisher mit ihr verkehrt hatte. Manchmal war ihm wohl schon unter aller Neckerei warm ums Herz geworden, wenn er die blühende, jungendfrische Gestalt vor sich sah. Daß sie auf der Grenze stand zwischen Jungfrau und Kind, hatte er unbewußt empfunden. Jetzt wurde ihm plötzlich klar, die Grenze war mit einem zögernden, hilflosen Schritt genommen worden. Jutta wußte es noch nicht; aber er fühlte es, und ein weiches, warmes Gefühl füllte sein Herz. Er nahm zart und behutsam ihre Hand. Ruhe mußte er ihrem jungen Herzen geben, daß es sich ungestört entfalten konnte.

„Du kannst ganz ruhig sein, Jutz. Niemals werde ich Silvies Verlobter. Mein Ehrenwort darauf."

Sie atmete auf. Ein seliges Lächeln huschte über ihre Züge und glättete die angstvolle Spannung.

„Ach, Fritz, — du hättest mir auch so schrecklich leid getan. Gott sei Dank, — dein Ehrenwort beruhigt mich. Kein Mann bricht sein Ehrenwort, nicht wahr?"

„Ganz gewiß nicht, Jutz, sonst ist er ein Lump. Bist du nun wieder vernünftig?"

Sie bockte schon wieder, nun sie ihre Angst los war.

„Pöh, — als ob ich unvernünftig gewesen wäre! Ich meine es doch nur gut mit dir. Silvie liebt dich nicht und würde dich sehr unglücklich machen. Du aber brauchst eine Frau, die dich sehr lieb hat."

Er machte ein drollig erstauntes Gesicht.

„So? Woher weißt du das?"

„Na, — ich weiß es eben. Du, — du hast so schrecklich viel Fehler. Da muß dich eine Frau sehr lieben, um sie zu übersehen."

Es reizte ihn plötzlich, noch einmal den hilflosen, angstvollen Ausdruck von vorhin in ihrem Gesicht zu sehen.

„Also muß ich mir eine andere Frau suchen. Wolltest du mir nicht dabei helfen?"

Sie nickte beklommen.

„Ja, — das wollte ich."

„Nun, wie wäre es zum Beispiel mit Eva? Gegen die hast du doch nichts einzuwenden, die ist doch lieb und gut."

Ein triumphierendes Lächeln erhellte ihr Gesicht. Sie legte die Hände auf den Rücken.

„Eva nimmt dich nicht," sagte sie froh.

„Woher weißt du das?"

„Sie hat es mir gesagt. Sie liebt dich nur wie einen großen Bruder."

Er sah sie forschend an.

„Hm! Also ungefähr so, wie du mich liebst, nicht wahr?"

Sie stutzte und wurde dann plötzlich sehr rot.

„Ja, — natürlich, — so ähnlich," stotterte sie.

Fritz ließ den Blick nicht von ihr.

„Schade! Dann gibt es also in Woltersheim keine Frau für mich. Na, da will ich mich mal heute nachmittag besonders schön machen und auf dem Gartenfest Umschau halten unter den Töchtern des Landes. Wenn mir eine gefällt, — dann werde ich mich über Hals und Kopf mit ihr verloben."

„Untersteh dich!" schrie Jutta ganz entsetzt, und — krach — war der Knopf von seiner Joppe abgerissen. Sie hatte in der Erregung heftig daran gezerrt. Zugleich wurde sie ganz blaß; und die hilflose Miene, die er hatte sehen wollen, war wieder da. Nun tat es ihm leid, daß er sie gequält hatte. Er faßte sie bei den Schultern und schüttelte sie ein wenig.

„Dummer Jutz, — es war doch nur ein Scherz!"

Einen Augenblick drückte er sie fest an sich. Die Erregung wollte mit ihm durchgehen. Aber dann beherrschte er sich. Nein, — sie war dennoch ein Kind. Er durfte sich jetzt nicht gehen lassen. Ruhig fuhr er fort:

„Sei doch kein Frosch, Jutz. Da du mich nun einmal nicht willst — und Eva auch nicht, — so werde ich überhaupt nicht heiraten. Du mußt mir aber dann auch versprechen, es nicht zu tun. Du bleibst dann bei mir in Woltersheim, ja?"

Sie atmete auf und reichte ihm mit einem befreiten Lächeln die Hand.

„Es gilt, Fritz. Ich bleibe ledig und du auch. Ach du, — das wird famos! Wir bleiben dann immer zusammen als gute Kameraden. Die dumme Heiraterei ist ja auch zu blödsinnig."

Er schluckte krampfhaft, um nicht lachen zu müssen. Ihr Eifer war zu drollig.

„Du hast recht, Jutz. Aber nun komm, ich habe nun wirklich Eile, auf das Vorwerk zu kommen. Und du kehrst reuig und freiwillig zu Mademoiselle zurück. Und vom Gartenfest erzähle ich dir morgen alles ganz genau."

„Aber vergiß dein Ehrenwort nicht, Fritz," sagte sie zur Vorsicht noch mahnend.

„I wo, Jutz; das gibt's ja gar nicht."

Sie gingen zurück und schüttelten sich zum Abschied kräftig die Hand. Jutta ging in das Haus und Fritz in den Stall. An der Tür wandte er sich noch einmal nach ihr um, und sie winkte ihm zu. Ein gerührtes Lächeln lag auf seinem Gesicht. „Lieber, kleiner, süßer, trotziger Kerl," sagte er leise vor sich hin.

Am nächsten Sonntag kam Götz Herrenfelde schon wieder nach Woltersheim. Gegen seine sonstige Gewohnheit blieb er bis zum Abend. Am Nachmittag spielte er mit Fritz, Silvie und Jutta Tennis.

Eva saß unter den Bäumen in einem Rohrsessel und sah dem Spiele zu. Jutta und Fritz hatten sie bereits im Tennis unterrichtet, und sie hatte sich sehr geschickt dabei angestellt. Aber in Götz' Gegenwart wagte sie nicht mitzuspielen. Außerdem waren sie ja schon zu Vieren.

Silvie war seit dem Gartenfest scheußlicher Laune. Fritz hatte ihr ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, daß sie sich keine Hoffnung auf ihn machen solle. Sie bildete sich ein, Eva sei schuld daran. Da Fritz sehr herzlich mit Eva verkehrte, schien es ihr sicher, daß diese ihrem Plane hinderlich sei. Das trug natürlich dazu bei, ihr Eva verhaßt zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus der Stadt.

Münster, 19. August.

**Von der Universität.** Die Kommission für die ärztliche Vorprüfung bei der Westfälischen Wilhelms-Universität ist während des Prüfungsjahres 1. Oktober 1911/12 wie folgt zusammengesetzt: Vorsitzender Professor Dr. Ballowitz, stellvertretender Vorsitzender Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Salkowski. Examinatoren: für Anatomie Prof. Dr. Ballowitz für Physiologie Prof. Dr. Rosemann, für Physik Prof. Dr Schmidt, für Chemie Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Salkowski, für Zoologie Prof. Dr. Stempell, für Botanik Prof Dr. Correns.

# **Telephonische Übermittelung der Normalzeit.** Die Hamburger Sternwarte hat an ihrer Hauptuhr eine Einrichtung anbringen lassen, die die Übermittelung eines Zeitsignals durch Fernsprecher ermöglicht. Mit dieser Signaleinrichtung können fortan alle Teilnehmer an den zum Sprechverkehr mit Hamburg zugelassenen Fernsprechnetzen des Reichs-Telegraphengebietes gegen Entrichtung der Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch verbunden werden. Das Zeitsignal wird nach mitteleuropäischer Zeit selbsttätig durch die Hauptuhr der Sternwarte in Hamburg gegeben. Es besteht aus einem **sirenenartigen Tone**, der von der 55. bis 60. Sekunde jeder Minute zu hören ist. Das Ende des Tones zeigt die Vollendung einer Minute an. Auf den Sirenenton folgt ein schnarrendes Geräusch, das sich aus kurzen und langen Tönen zusammensetzt und erkennen läßt, welche Minute einer Periode von 10 Minuten verstrichen ist. Das Schnarrgeräusch besteht nach jeder

1., 11., 21. usw. Minute aus 1 kurzen Tone .
2., 12., 22. „ „ „ 2 „ Tönen . .
3., 13., 23. „ „ „ 3 „ „ . . .
4., 14., 24. „ „ „ 4 „ „ . . . .
5., 15., 25. „ „ „ 5 „ „ . . . . .
6., 16., 26. „ „ „ 1 „ u. 1 langen Tone . —
7., 17., 27. „ „ „ 2 „ Tön. u. 1 lg. . . . —
8., 18., 28. „ „ „ 3 „ „ „ 1 „ . . . . —
9., 19., 29. „ „ „ 4 „ „ „ 1 „ . . . . . —
10., 20. 30., 40. und 50. Minute aus 5 kurzen Tönen und 1 langen Tone . . . . . —

60. Minute aus 1 besonders langen Tone ———

Außerdem ertönt in der nicht von den angegebenen Signalen ausgefüllten Zeit ein regelmäßiges Ticken, um die zur Übermittelung des Signals benutzten Fernleitungen als besetzt zu kennzeichnen. Die Hauptuhr der Sternwarte ist durch eine Signalleitung an das Fernsprechamt in Hamburg angeschlossen. Verbindungen mit dieser Leitung sind unter der Bezeichnung „Zeitsignal Hamburg" anzumelden. Während der Verbindung mit der Zeitsignalvorrichtung darf in die Leitung weder gesprochen noch geweckt werden. Die Zeitsignalverbindungen werden nach Ablauf von drei Minuten getrennt. Im übrigen finden auf die Zeitsignalverbindungen die Bestimmungen über Gesprächverbindungen im Fernverkehr Anwendung.

‡ **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich gestern nachmittag in der Wilhelmstraße. Der Fuhrknecht N. der Speditionsfirma Peters wollte auf seinen in der Fahrt befindlichen Wagen springen. Er tat einen Fehltritt und kam vor die Räder zu liegen, die ihm über die Beine gingen. Er wurde in das Franziskushospital überführt, wo man einen Beinbruch feststellte.

‡ **Der erste Hauptgewinn der Metzer Lotterie** im Betrage von 100 000 Mark ist in die Kollekte von Alb. Sevin Wwe. nach hier gefallen, und zwar auf die Nr. 87 606. Wer ist der glückliche Besitzer des Loses?; aus der Verkaufsliste ist der Name nicht ersichtlich.

## Aus den Provinzen.

⊙ **Hohenholte**, 19. August. (Ein betrübender Unglücksfall) ereignete sich bei dem Landwirt B. Als dessen 16jähriger Sohn mit Arbeiten an der Dreschmaschine beschäftigt war, glitt er auf dem Boden aus und fiel in die in Betrieb befindliche Dreschmaschine, die ihm den linken Arm zersplitterte. Der Bedauernswerte wurde zum Krankenhause gebracht, wo es sich herausstellte, daß der Arm leider abgenommen werden mußte.

* **Hagen**, 19. Aug. **(Drahtb.)** Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurde in der Wohnung des verhafteten Bankdirektors von Heyde in Gevelsberg eine Untersuchung vorgenommen. Ein Koffer, der verschiedene für die Untersuchung wichtige Papiere enthält, wurde beschlagnahmt.

**Köln**, 19. August. (Zum Leichenfund in Kalk.) Gestern nachmittag ist ungefähr 100 Meter unterhalb der Mülheimer Schiffbrücke in dem Weidengestrüpp am Rhein ein Paket mit zwei Unterschenkeln, an denen die Füße fehlen, gefunden worden. Die Körperteile gehören zweifellos zu dem in Kalk aufgefundenen Leichenrumpf, sie sind auch etwas angebrannt. Vermutlich lag die Absicht vor, die Leiche der ermordeten Person zu verbrennen.

## Gerichtszeitung.

**Cöln**, 18. August. Das Cölner Schöffengericht verurteilte die Ehefrau August Plump aus Mülheim-Rhein, die der Witwe Engelbert Radermacher mit einer lang hervorstehenden Hutnadel beim Verlassen der Kirche das linke Auge verletzt hatte, daß es stark an der Sehkraft verloren hat, zu 20 Mark Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung. Der Amtsanwalt bezeichnete das Tragen von langen Hutnadeln ohne Schutzhülsen als eine Gemeingefährlichkeit. Fast jeden Tag würde in den Zeitungen von unangenehmen Begleiterscheinungen berichtet. Es müsse hier unbedingt mit unnachsichtlicher Strenge vorgegangen werden. Der Verteidiger wies darauf hin, daß in anderen Städten Polizeivorschriften über das Tragen von langen Hutnadeln bestänben. Erst wenn auch hier eine solche Verordnung bestände, könnte man von einer fahrlässigen Körperverletzung reden.

△ **Verpflichtung des Versicherten zur sofortigen Anmeldung von Unfällen, die schädigend auf den Körper einwirken.**

Das Reichsgericht hat unlängst ein Urteil des Oberlandesgerichts Cöln bestätigt, das die Versäumung der Anmeldefrist bei Versicherungen nicht als Verschulden betrachtet, wenn es sich um gleichgültige, täglich sich ereignende Unfälle handelt, die erst später ernstere Folgen haben; dagegen aber hat das Oberlandesgericht Cöln das Verschulden bejaht, wenn die Unfälle von vornherein auf den Körperzustand in erkennbar schädlicher Weise einwirkten. Zu dieser zweiten Kategorie zählt das Oberlandesgericht unter Bestätigung durch das Reichsgericht das im nachstehenden mitgeteilte Unfallereignis.

Der bei der Rhenania versichert gewesene Universitätsprofessor X. in Bonn hatte am 10. November 1907 bei einem Spaziergang eine Quetschung erlitten.

Nach seiner Behauptung hätten sich sofort heftige Schmerzen eingestellt, die sich während der Nacht noch gesteigert hätten. Am folgenden Tage habe er seinen klinischen Dienst vorzeitig abbrechen müssen. Jedoch habe er am zweiten Tage nach dem Unfall seinen Dienst wieder versehen und seine Spazierritte wieder aufnehmen können. Einer kleinen, nicht schmerzhaften Folgeerscheinung habe er keine Bedeutung beigelegt. Mitte Oktober habe sich das Krankheitsbild ungünstig verändert. Es habe sich eine tuberkulöse Erkrankung herausgestellt, die einen größeren operativen Eingriff nötig machte. Infolge dieses Eingriffes sei der Kläger in seiner Arbeitskraft dauernd beeinträchtigt, es müsse sogar mit der Möglichkeit völliger Erwerbsunfähigkeit gerechnet werden.

Landgericht und Oberlandesgericht Cöln haben die auf Anerkennung der Entschädigungspflicht gerichtete Klage des Versicherten abgewiesen. Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts Cöln bestätigt. Aus den Entscheidungsgründen des höchsten Gerichtshofs ist folgendes mitzuteilen: Das Berufungsgericht unterscheidet zwischen Unfällen, die an sich gleichgültige, täglich vorkommende Vorfälle darstellen, das Wohlbefinden zunächst nicht erwähnenswert beeinflussen, später aber doch nachteilige Folgen haben, und solchen, die von vornherein auf den Körperzustand in erkennbar schädlicher Weise einwirken. Im ersteren Falle sei ein Verschulden bei der Nichteinhaltung der Anmeldefrist auszuschließen, im zweiten Falle nicht. Damit geht das Berufungsgericht von einer nicht zu beanstandenden Auffassung aus und es ergeben sich auch keine Bedenken dagegen, daß es danach den hier in Frage stehenden Unfall nach den eigenen Angaben des Klägers als einen solchen ansieht, bei dem sich die schädigenden Folgen sofort gezeigt haben und auch nicht wieder geschwunden sind. Es ist sofort nach der Quetschung eine schmerzhafte Anschwellung eingetreten, die den Kläger zwang, sich fortgesetzt ärztlich behandeln zu lassen. Diese Sachlage rechtfertigt durchaus die Annahme des angefochtenen Urteils, bei verständiger Erwägung der erörterten Tatumstände habe der Kläger mit der Möglichkeit rechnen müssen, es werde bei ihm eine mit Erwerbsbeschränkung verbundene Gesundheitsschädigung eintreten und die Quetschung sei deshalb ein unter die Versicherung fallender Unfall. Mußte der Kläger aber das annehmen, so sieht ihm auch keine Entschuldigung dafür zur Seite, daß er mit der Anzeige gewartet hat, bis die seine Erwerbsfähigkeit beschränkende Folge, die Tuberkulose, wirklich eingetreten ist. Durch die den Versicherten binnen bestimmter Fristen auferlegte Anzeigepflicht wahren die Versicherungsgesellschaften berechtigte Interessen. Die Berufung auf die Verwirklichungsklausel in einem Falle, wie der vorliegende ist, widerspricht daher auch nicht den Grundsätzen von Treu und Glauben.

# Letzte Nachrichten.

**Berlin**, 19. Aug. **(Eig. Drahtb.)** In der Bremer Spionageaffäre sind in den letzten Tagen noch zwei Festnahmen im Unterwesergebiet erfolgt. Über nähere Einzelheiten wird im Interesse der Untersuchung Stillschweigen beobachtet. Auch in der in Metz aufgedeckten neuen lothringischen Fortifikationsspionageaffäre ist man auf die Spur weiterer ausländischer Spione gekommen.

**Berlin**, 19. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Das preußische Staatsministerium wird sich bei Wiederaufnahme der parlamentarischen Session erneut mit der Frage der Anwendung des Enteignungsgesetzes zu befassen haben. Es liegt dem Ministerium ein neuer Antrag aus der Ostmark vor. Gleichzeitig wird von der nationalliberalen Fraktion des Landtages eine Interpellation an die Regierung vorbereitet, die eine endliche Anwendung des Enteignungsgesetzes bezwecken soll.

**Wien**, 18. August. Wie die Abendblätter melden, hat der Eisenbahnminister wegen des durch die ungewöhnliche Hitze herbeigeführten schlechten Ausfalles der Futtermittelernte die Eisenbahnfrachten für Futter vom 27. August 1911 bis 30. Juni 1912 um 50 vom Hundert herabgesetzt.

⊡ **Lissabon**, 19. Aug. **(Eig. Drahtb.)** In Torres Novas ist eine große Anzahl Soldaten unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Durch eine Untersuchung der Speisenreste wurde festgestellt, daß sie durch Arsenil vergiftet sind. 30 Soldaten liegen so krank darnieder, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Behörden verweigern jede Auskunft über diese Angelegenheit.

## Vermischtes.

* **Berlin**, 18. Aug. Am heutigen 18. August erlebt der unter dem Namen „Retter-Hermann" vielen älteren Berliner Ausflüglern bekannte Fischer August Hermann in Rahnsdorf seinen 70. Geburtstag. Als einer von den wenigen Braven, die ihr Leben uneigennützig der Mitwelt weihen, war er wohl der einzige weit und breit, der jahrzehntelang vor der Zeit des Entstehens der segensreichen Rettungsstation die ihre angestellten Retter entlohnt, neben seinem Fischerberuf sein freiwilliges Retterhandwerk hervorragend ausübte; hatte ihn doch das Schicksal dazu bestimmt, als der Nicht-Ersigeborene seine bescheidene Scholle auf dem hinteren Terrain des in der äußersten Ecke des Dorfes gelegenen väterlichen Grundstückes zu bewohnen, wo das ferne Brausen des über den Müggelsee hereinbrechenden Sturmes sich am vernehmlichsten hörbar machte. Sobald an Tagen großen Wasserverkehrs, namentlich an Sonntagen, ein Unwetter heraufzog, mochte es auch zur Nachtzeit sein, trieb es ihn hinaus auf das wildbewegte Wasser, und mit kundiger Hand lenkte er seinen leichten Fischerkahn durch die Wogen, um nach Schiffbrüchigen zu spähen. Vierunddreißig, so wird dem „Lok.-Anz." geschrieben, ist die Zahl derer, die er aus dem Müggelsee allein unter Einsetzung seines Lebens, dem Tode entrissen hat, abgesehen von den weniger gefahrvollen Rettungen aus der Spree, zu denen noch aus jüngster Zeit die des Bauunternehmers W. in Rahnsdorf fällt. Und wie hat es ihm die Menschheit gedankt? Die Zeit ist über ihn hinweggegangen und kein nennenswerter Freudenstrahl ist in seine nun auch von den Stürmen der Zeit zeugende Klause eingedrungen; noch immer geht er seinem schweren Fischereiberufe nach, wobei ihm, da es allein nicht mehr so recht gehen will, seine ebenfalls bejahrte, treue Lebensgefährtin tapfer hilft.

* **Berlin**, 19. Aug. **(Drahtb.)** Gestern nacht erstach ein 19 Jahre alter Eisenbahngehilfe in Lichterfelde auf offener Straße seine Braut, mit der er gegen 11 Uhr heimkehrte weil die Eltern des Mädchens mit der Verlobung nicht einverstanden waren. Der Täter wurde verhaftet.

* **Berlin**, 18. August. Der große Spielerprozeß gegen Baron Korff-König alias Stallmann zieht immer weitere Kreise. Die Voruntersuchung ist jetzt auf einen württembergischen Leutnant a. D. ausgedehnt worden, der dringend verdächtig erscheint, dem internationalen Spielerkonsortium Schlepperdienste geleistet zu haben. Da der Offizier plötzlich verschwunden ist, so hat der Untersuchungsrichter einen Haftbefehl gegen ihn erlassen. Der Hauptbeschuldigte Korff befindet sich sicherem Vernehmen nach auf dem Transport nach Europa. Der Kapitän des Dampfers „Ferdinand Laisz" hat durch Vermittelung des Auswärtigen Amts Anweisung erhalten, den verhafteten „Baron Korff" an Bord zu nehmen und unter sicherer Bedeckung auf Kosten des preußischen Justizfiskus nach Deutschland zu überführen. Die Nachricht von dem Selbstmordversuch Korffs scheint auch um deswillen wenig glaubhaft, als Korff-König vor seiner Einschiffung seine Berliner Verteidiger, die Rechtsanwälte Dr. Meyer I und Dr. Werthauer, telegraphisch ersucht hat, seine Interessen bei seiner Ankunft wahrzunehmen.

**Foll**, 18. Aug. Wie die „Trierische Landeszeitung" meldet, stehen hier mehrere Apfelbäume erneut in voller Blüte.

* **Dresden**, 19. August. **(Drahtb.)** In Gottleuba explodierte ein Pulverbehälter. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich, mehrere andere wurden leicht verletzt.

* **Stettin**, 19. August. **(Drahtb.)** Unweit Freienwalde gerieten in Altenfließ zwei Tagelöhnerhäuser in Brand. Ein junges Mädchen versuchte, eine alte Frau zu retten, das Rettungswerk mißlang und beide verbrannten. Eine dritte Person erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

* **Bremen**, 19. Aug. **(Drahtb.)** Ein schwerer Unfall ereignete sich beim Bau des Straßenbahndepots in Hastedt. Mehrere eiserne Träger brachen plötzlich zusammen und begruben 6 Arbeiter unter sich. Vier von ihnen wurden schwer und zwei leichter verletzt.

* **Hamburg**, 17. Aug. Der Leiter des augenblicklich in Borkum gastierenden Wilhelmshavener Wilhelmstheaters, Theaterdirektor Steinert, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Die Bühnenmitglieder blieben in großer finanzieller Bedrängnis zurück; sie beschlossen, auf Teilung weiterzuspielen.

* **Hamburg**, 17. Aug. Der Opernsänger Heinrich Seele vom Schillertheater ist auf einem Ausflug bei Altenwerder vor den Augen seiner Familie beim Baden ertrunken

* **Kiel**, 19. Aug. **(Drahtb.)** In Oldenburg in Holstein legte ein Großfeuer das Stammhaus und den großen Lagerspeicher des großen Warenhauses Iwersen, das Wohnhaus eines Schlächtermeisters und den gefüllten Kornspeicher eines Landmannes in Asche.

* **Heringsdorf**, 19. Aug. **(Drahtb.)** Der Unglücksfall, dem gestern Frau Renner aus Dresden zum Opfer fiel, hat sich innerhalb des Familienbades zugetragen. Herr und Frau Renner und zwei andere Damen befanden sich am Strande und hatten die durch Stricke gezeichnete Grenze nicht überschritten, als sie bei dem hohen Seegang in eine Strömung gerieten. Herr Renner und zwei Damen konnten gerettet werden, während Frau Renner nur als Leiche geborgen werden konnte.

**Malnitz**, 18. August. Bei unerwartet prächtigem Wetter fand heute um 12½ Uhr mittags die feierliche Einweihung des Hannover-Hauses auf der Arnoldhöhe statt.

* **Bern**, 19. Aug. **(Drahtb.)** Gleich unterhalb Brissago im Kanton Tessin bei der italienischen Ortschaft Volmara ist ein riesiger Waldbrand ausgebrochen, der ganze Berg steht in Flammen. Auch der Ghiridone-Gipfel bei Minusio in der Nähe von Locarno brennt.

**Zürich**, 19. August. **(Drahtb.)** Ein Züricher Student Egon Fabel aus Luzern, der sich nach dem Spannort 3200 Meter hoch begeben hatte, ist seit 8 Tagen verschollen. Starke Rettungskolonnen haben vergebens nach ihm gesucht. Der Vermißte hat seinen Namen in das Hüttenbuch in Spannort eingetragen.

* **Wien**, 19. Aug. **(Drahtb.)** Der Vertreter der Versicherungsgesellschaft Viktoria ist einem umfangreichen Scheckschwindel auf die Spur gekommen. Ein Unbekannter ließ sich bei der Postsparkasse ein Konto eröffnen, dessen Titel mit dem der Versicherungsgesellschaft fast identisch ist. Die Polizei konnte des Schwindlers noch nicht habhaft werden.

**Wien**, 19. Aug. **(Drahtb.)** In Jassy brach heute morgen in der dortigen Kunstgewerbeschule aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache ein Brand aus, der das ganze Gebäude einäscherte. 13 Zöglinge und Professor Nicolau, die sich an den Löscharbeiten beteiligten, erlitten lebensgefährliche Brandwunden. Der Professor starb kurz nach seiner Aufnahme im Spital. Der angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Francs geschätzt.

* **Prag**, 19. August. **(Drahtb.)** In dem Büro des deutschen Landeskulturrates in Prag hat sich gestern ein blutiger Vorfall abgespielt. Der Hilfsbeamte Nosko, der vor kurzem entlassen war, erschien im Büro und bat den Präsidenten, Abgeordneten Zuleger, die Kündigung zurückzuziehen. Als der Präsident dieses ablehnte, zog der junge Mann einen Revolver und verletzte sich durch mehrere Schüsse so schwer, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Innsbruck**, 18. August. Um 7 Uhr abends traf bei der Innsbrucker Statthalterei die Meldung ein, daß der Waldbrand bei Gossensaß ungeheuer rasch an Ausdehnung gewinnt. Nach Trient wurde telephonisch der Auftrag gegeben, daß eine Kompagnie Pioniere mit Extrazug zur Hilfeleistung abgehen solle.

* **Kopenhagen**, 19. Aug. **(Drahtb.)** Das Dorf Bockara bei Oscarsham in Dänemark wurde durch einen Brand fast vollständig vernichtet, 130 Personen wurden obdachlos.

* **Paris**, 19. Aug. **(Drahtb.)** Der Dampfer „Arago", der für Legung unterseeischer Kabel besonders geeignet ist, begab sich von Calais nach Libreville, einem französischen Orte in Gabun (Westafrika), von wo ein unterseeisches Kabel nach Point-Noire an der Küste des französischen Kongogebietes gelegt werden soll. Bisher bestand eine Telegraphenleitung nur auf dem Landwege von Libreville nach dem belgischen Kongo.

* **Mailand**, 18. Aug. Gestern nachmittag eingetroffene Telegramme aus Genua berichten, daß in Sori über 20 Personen, die aus einem verdächtigen Brunnen getrunken hatten, unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten. Innerhalb zweier Tage sind bereits 15 Personen gestorben.

* ⊙ **Tanger**, 18. August. Der spanische Großkaufmann Garcia ist, wie aus Casablanca gemeldet wird, gestern nachmittag von einem italienischen Arbeiter dort ermordet worden. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt handelt, da der Arbeiter aus dem Dienst entlassen werden sollte. Der Mörder ist flüchtig.

‡ * **Zum Kampf gegen die Schmutz- und Schundliteratur.** Der Buchhändlerverband für das Königreich Sachsen schreibt in seinem nunmehr veröffentlichten Jahresbericht, daß sich der Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig und der Verband der Kreis- und Ortsvereine der deutschen Buchhändler auch im letzten Jahre in hervorragendem Maße an dem Kampfe gegen die Schund- und Schmutzliteratur beteiligt hätten. Der Börsenvereinsvorstand habe durch die Kreis- und Ortsvereine die Stadträte der größeren Städte auf die Bereitwilligkeit des Buchhandels zur Mitwirkung in diesem Kampfe hinweisen lassen und um Hinzuziehung von Buchhändlern bei allen diesen Bestrebungen gebeten. Diese Eingabe sei auch an siebzehn Städte Sachsens gerichtet worden, doch hätten bis jetzt erst zwei Stadträte in zustimmendem Sinne geantwortet. Wie aber der Verband jederzeit bereit sei, sich in vorderster Linie an dem Kampfe gegen die Schund- und Schmutzliteratur zu beteiligen und alle auf Verbreitung guter Literatur gerichteten Bestrebungen zu unterstützen, so halte er sich doch berechtigt, gegen Übergriffe und Auswüchse von einzelnen Kreisen in diesem Kampfe zu protestieren. Es heiße doch wohl das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn ein Schulbirektor die Eltern auffordere, die Privatlektüre ihrer Kinder auf die Bücher der Schulbibliothek zu beschränken, also indirekt vor dem Kaufe überhaupt jedes Buches warne. Oder was solle man dazu sagen, wenn die Lehrerschaft einer Stadt das Ersuchen an den Verleger um Beschickung einer Jugendschriften-Ausstellung damit begründe, daß das Publikum die wirklich guten Jugendschriften in den Buchhandlungen meist gar nicht zu Gesicht bekomme.

* **Attentat auf einen französischen Hauptmann.** Der „Matin" meldet aus Toulon einen ernsten Zwischenfall, der sich in der Kaserne Gouvion-Saint-Cyr abgespielt hat. Ein Soldat, der erst kürzlich von der Strafkompaanie zurückgekehrt war und der in das 3. Linienregiment eingestellt wurde, hatte erfahren, daß sein Hauptmann ihm eine achttägige Arreststrafe zudiktiert hatte, weil er ohne Urlaub ausgeblieben war, während seine Kompagnie auf Wache kommandiert war. Er stürzte sich mit gezogenem Bajonett auf seinen Vorgesetzten, der es nur dem raschen Dazwischentreten mehrerer Leute verdankt, daß er nicht umgebracht wurde. Der Soldat wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

* ml. **Das schnellste Motorboot.** Wer den Aufschwung der Motorbootindustrie verfolgt hat, wird beachtet haben, daß hier das Bestreben herrschte, immer schnellere Boote zu konstruieren. Augenblicklich hält das von der Firma Thornycroft erbaute Gleitboot „Maple Leaf III" (Ahornblatt) den Schnelligkeitsrekord von 107,4 Klm. in der Stunde. Bemerkenswert ist es, daß dieses Boot, welches schneller als die deutschen Schnellzüge fährt, nur eine Länge von 12,2 Meter und eine Breite von 2,745 Meter hat. Zwei 12 Zylindermotore entwickeln eine Stärke von 650 PS., die das Boot an rasender Fahrt antreiben. Ein kurzes Gleitboot scheint jetzt der Typ zu sein, von dem man sich auf dem Wasser die größte Schnelligkeit versprechen darf.

## Aus Kunst und Leben.

**[Neues vom Genter Altar.]** Über das berühmte Denkmal altniederländischer Kunst, den Genter Altar, den Schatz des Berliner Museums, hat jetzt der Direktor des Kunsthistorischen Instituts in Florenz, Professor Heinrich Brockhaus, interessante Forschungen angestellt. Sie beschäftigten sich mit dem gedanklichen Sinn des Ganzen. Es ist, wie der Gelehrte in der Zeitschrift für bildende Kunst schreibt, eine Fürbitte für die Verstorbenen. Das Altarbild gehört in eine Familienkapelle, und dort pflegt für die verstorbenen Familienmitglieder gebetet zu werden. Im Genter Altar sind nun bildlich wiedergegeben die großenteils noch heute in der katholischen Kirche üblichen Sterbegebete, wie sie in der „Ordnung für die Empfehlung der Seele", im Rituale oder auch im Anhang zum Brevier gedruckt waren und sind. Prof. Brockhaus stellt fest, daß diese Gebete für die nordische Kunst ebenso wichtig sind, wie er es für die italienische Kunst nachwies. Allgemeinen Sinn hat der Altar nur, wenn er geschlossen ist. Wir sehen dann das Stifterpaar, den späteren Bürgermeister Jodokus Vydt und seine Frau vor Statuen der beiden Johannes beten, denen die Kirche und wohl auch die Kapelle geweiht waren. Die Verkündigung darüber bringt das tägliche Ave Maria in Erinnerung. Wird das Altarwerk geöffnet, so erblicken wir eine ergreifend schöne paradiesische Landschaft. Ein Hauptgebet führt aus, daß die Seele aufgenommen werden möge von der glänzenden Versammlung der Engel, vom richterlichen Senat der Apostel, dem triumphierenden Heer der Märtyrer, der lilienartigen Schar der Bekenner, dem Chor der jubelnden Jungfrauen: „Mild und festlich erscheinet dir der Anblick Jesu Christi, einsetzen möge dich Christus in seines Paradieses ewig liebliche Gefilde." So sehen wir im Paradies des Eyckschen Altarwerkes die genannten Scharen zusammenkommen und der Litanei entsprechend beten. Ebenso wie heilige Pilger und Einsiedler sind auch andere gute Menschen als Streiter Christ und gerechte Richter gewürdigt, sich ihnen anzuschließen. An wen sich alle wenden, ist in einem anderen Gebet gesagt. Es richtet sich an die Dreieinigkeit: „Ruft Christus an als Quell des Erbarmens und hebt die Liebe des unbefleckten Lammes Christi hervor". Daher mitten im Bild Quell und Lamm. So wäre der Genter Altar „Fürbitte im Paradiese für die Verstorbenen" oder kurz „Paradies" zu nennen. Die Stadt im Hintergrund ist das himmlische Sion. Vom Himmel herab blickt Gott Vater, neben ihm Maria und Johannes. Mit ihnen zusammen werden die Engel angerufen, deren himmlische Musik wir hier belauschen, und Abel, den wir beten und sterben sehen. Adam und Eva vertreten als erste die erschaffenen Menschen. In dem Bilde sind nur freudvolle Töne angeschlagen, wie die Landschaft nur die Herrlichkeiten der Natur wiedergibt. Mit Willen ist vermieden, die paradiesischen Vorstellungen, wie es so oft in den nervenstarken alten Zeiten geschieht, durch Vorspiegelungen aus der Hölle heben zu wollen und dadurch noch mehr zu stören. Ein Gegenstück dazu bildet Memlings berühmtes Jüngstes Gericht in Danzig, das, wie Brockhaus feststellt, auf der Messe für die Verstorbenen mit dem „Dies irae" beruht. Das Ehepaar Vydt aber und das Bruderpaar van Eyck waren darin einig, die ganze Kunst aufzubieten, um jene paradiesische Stimmung zu erreichen.

**[Die englische Expedition in Neuguinea.]** Von Neuguinea ist jetzt sehr viel die Rede, und man sollte meinen, daß diese Insel nun völlig erforscht sein müßte. Es ist aber zu bedenken, daß sie um die Hälfte größer ist als das ganze Deutsche Reich und überhaupt die größte Insel der Erde. So kommt es denn, daß sie trotzdem noch immer zu den am wenigsten bekannten Teilen der festen Erdoberfläche überhaupt gehört. Namentlich die in holländischem Besitz befindliche Westhälfte der Insel ist noch fast eine terra incognita, und da von den Holländern allein ihre schnelle Erforschung nicht zu erwarten ist, haben sich auch Reisende anderer Nationen in letzter Zeit mehr und mehr dort betätigt, unter andern auch mehrere deutsche Expeditionen. Eine besonders wichtige Stellung unter den Unternehmungen die auf die Erkundung dieses Gebietes gerichtet gewesen sind nimmt die des englischen Kapitäns Rawling ein, der sich früher durch Forschungen im südlichen Tibet hochverdient gemacht hatte. Die Expedition, deren Ausrüstung durch die Ornithologische Vereinigung Englands geschehen war, ist jetzt zurückgekehrt, und Kapitän Rawling hat in der letzten Sitzung der Londoner Geographischen Gesellschaft die hauptsächlichen Ergebnisse vorgelegt. Leider ist es dieser Reise ähnlich ergangen, wie ihren meisten Vorläufern. Der fabelhaft dichte Tropenwald, der starke Regenfall und die Ungunst des Sumpfklimas haben die Ausdehnung der Reise bis zu dem weiter im Innern gelegenen Hochland verhindert, namentlich infolge zahlreicher Erkrankungen der Träger. Dennoch werden die wissenschaftlichen Ergebnisse in geographischer, völkerkundlicher und zoologischer Hinsicht als höchst wertvoll bezeichnet und besonderes Gewicht darauf gelegt, daß eine ziemlich gründliche Erkundung der dort hausenden Zwergvölker erreicht werden konnte. Die Eingeborenen in der Küstengegend, das Mimika-Volk, werden als eine Art von Idealgestalten geschildert, von fast kohlschwarzer Hautfarbe, ungewöhnlicher Größe und glänzender Muskelentwicklung.

Diese Körperschönheit wird im Eindruck allerdings beeinträchtigt durch den rohen Ausdruck der Gesichtszüge. Auch die Sitte, das ursprünglich reiche Wollhaar mit scharfen Muschelschalen und dergleichen möglichst glatt abzurasieren, trägt dazu bei, das Aussehen dieser Leute unangenehm und mißtrauenerregend zu machen. Auch die stark ausgeprägte Putzsucht führt zu keiner Verschönerung nach unsern Begriffen. Die Männer feilen außerdem auf höchst mühsame Art ihre Vorderzähne zu, so daß sie eine raubtierähnliche Form annehmen. Der Verdacht, daß diese Leute noch Menschenfresser seien, scheint jedoch unbegründet zu sein. Weiter nördlich als der Küstenstamm lebt eine andere Rasse und wieder nördlich von dieser die Zwergvölker. Diese drei Stämme sind durchaus von einander verschieden und pflegen auch keine Gemeinschaft mit einander. Soweit die Berakette im Innern beobachtet werden konnte, ist sie etwas niedriger, als bisher angenommen wurde. Wenigstens ist der Carstenz-Berg nur etwa 4900 Meter hoch (statt 5500). Westlich davon wurden noch drei große Schneespitzen entdeckt und jenseits davon noch weitere. Neu ist ferner die Beobachtung, daß die große Kette die von dem genannten Berg westwärts zu dem sogenannten Charles Louis-Gebirge reicht, einen ungeheuren ununterbrochenen Kamm bildet. Der Carstenz-Berg hat auch einige Gletscher, aber die Schneelinie liegt in einer Höhe von etwa 4400 Metern. Der Absturz dieses Gebirges ist nach der Angabe der Forscher der größte und steilste der ganzen Erde.

**[Ein historischer Weinkeller.]** Berlin ist an alten Erinnerungsstätten nicht gerade reich, und immer geringer wird die Zahl der Orte, die sich seit Generationen fast unverändert erhalten haben. Der Keller von Lutter u. Wegner, der tiefe, kühle, gemütliche Keller an der Ecke Charlotten- und Französischen Straße, gehört noch zu den alten Berliner Denkwürdigkeiten, an den viele Erinnerungen hängen: sie werden jetzt besonders lebendig, da der Keller das Fest des hundertjährigen Bestehens feiert. Das alte Weinhaus verkörpert ein Stück Berliner Kulturgeschichte: die besten Literaten und Künstlerköpfe haben in diesen Räumen über ernsten und heiteren Problemen gebrütet, während der kühle Wein im Römer blinkte. Der Name E. T. A. Hoffmanns ist unzertrennlich mit der Geschichte des Hauses verbunden: abends saß der phantastische Dichter, der bekanntlich im bürgerlichen Leben Kammergerichtsrat war, mit seinem Busenfreunde Ludwig Deprient bei Lutter u. Wegner, trank Champagner und erzählte Gespenstergeschichten. Vorher war die Weinstube schon durch Iffflands emsigen Verkehr populär geworden; durch E. T. A. Hoffmanns und Deprients Namen erlangte sie sogar Berühmtheit. Zu den täglichen Stammgästen jener Zeit gehörten auch Pius Alexander Wolf, der Dichter der „Preziosa", die hervorragendsten Mitglieder des Schauspielhauses (das ja schon durch seine Nähe in einer idealen Verbindung mit der immer feuchten Lutterecke stand), der Kritiker Ludwig Rellstab, der märkische Walter Scott: Willibald Alexis. Später kamen andere interessante Gäste: Heinrich Heine, vom Spaziergang Unter den Linden heimkehrend, setzte sich hier zu einem Disput mit dem genialischen, aber unsteten Grabbe zusammen. Rott, Seydelmann, Hermann Hendrichs, die berühmten Darsteller, wanderten täglich von dem inzwischen erbauten Schauspielhaus herüber. Immer neue klangvolle Namen tauchten in der Tafelrunde auf: Raupach, Karl v. Holtei, Gutzkow, Gustav Freytag, Rudolf v. Gottschall, dann der große Döring, der sich hier am Portal, ehe er zum Schoppen hinauf- oder hinunterstieg, von seiner Kollegin Minona Frieb-Blumauer zu verabschieden pflegte. Der alte Stammtisch sah weiter Berndal, Siegwart Friedmann, Albert Niemann, Theodor Wachtel, Beetz, Krolop, Taglioni und viele andere Bühnenmatadore, bis in die letzte Zeit hinein sich Stammgäste erlesenster Art. Zu den unvergeßlichsten zählte Adalbert Matkowsky, der hier manche frohe Stunde verlebte. Von lebenden Künstlern, die zu den Freunden des alten Weinhauses gehören, seien Christians, Molenar, Paul Knüpfer, Artur Vollmer genannt. In diesen Bildern sind in den oberen Räumen wie in dem tiefen Keller die Erinnerungen an die edlen Gäste von ehemals festgehalten. Die Neuzeit hat hier und da ihr Recht auch in diesen Hallen gefordert, und ein modernes Geschlecht sitzt da, wo die Alten zechten. Aber der Ruf der alten Weinstube wird sich sicher gleich bleiben, ist sie doch durch Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen" weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmt geworden.

**[Wie man Versailles „wiederherstellt".]** Eine eigenartige Form der Restaurierung, die auf diesem schwierigen Gebiet der Kunstpflege wohl einzig dasteht, wird gegenwärtig an den Bauten und in den Parkanlagen von Versailles durchgeführt. Der schwere Vorwurf, der sonst so häufig gegen Restauratoren erhoben wird, ist ja der, daß sie die alten Denkmäler modernisieren. In Versailles aber erstrebt man gerade das Gegenteil, nämlich die Bauten künstlich wieder alt zu machen. Das mag gewiß das kleinere von zwei Übeln sein, aber es bleibt doch ein Übel, wenn man so vorgeht, wie dies in der herrlichen Residenz des Sonnenkönigs der Fall zu sein scheint. Ohne daß ein bestimmter Plan der Restaurierung bekannt geworden wäre, sind die neuesten Arbeiten von dem Ziele geleitet, Versailles auf einen bestimmten historischen Zeitpunkt zurückzuschrauben und alles zu entfernen, was heute nicht mehr stilgerecht" ist. Man hat bereits allerlei Zutaten, die aus späterer Zeit als aus den letzten Jahren des 17. Jahrhunderts stammen, von dem großen Palais im

* **Rr. 81 verlassene Eisenbahnen** gibt es nach einem Berichte im „Railroad Men's Magazine" gegenwärtig in den Vereinigten Staaten. Bei einer großen Anzahl dieser Eisenbahnen ist nur der Betrieb eingestellt, weil er nicht weiter aufrecht erhalten werden konnte, bei anderen jedoch hat man sogar die Schienen wieder entfernt. In Europa wäre das Eingehen einer Eisenbahn beinahe eine Unmöglichkeit; in den Vereinigten Staaten dagegen scheint es ziemlich häufig zu sein. Die „Hecla and Torch Lake Railroad" in Michigan, die 15 Lokomotiven und 800 Wagen besitzt und hauptsächlich Erze von einem Bergwerke beförderte, ist eingegangen, weil das Bergwerk erschöpft und sie damit überflüssig geworden war. Eine andere Eisenbahn, im Staate Kentucky, ist anscheinend deswegen eingegangen, weil das Publikum sie nicht ausstehen konnte: im Jahre 1908 beliefen sich die Betriebskosten dieser Bahn — es handelt sich um eine kleine Nebenlinie, die zwei Hauptlinien miteinander verbindet — auf 12 833 Dollars. Die Einnahmen betrugen jedoch nur 697 Dollars, und so hielten die Besitzer der Bahn es für das Gescheiteste, auf diese unglückliche Erwerbsquelle zu verzichten.

* **Die verschleierte Dame aus dem Dreyfusprozeß** taucht wieder auf der Bildfläche auf. Aus Lyon meldet der „Matin" die Verhaftung eines Polizisten namens Loubaresse wegen Aktendiebstahls. Es handelt sich um den Dossier, den die falsche Gräfin Jouffroy d'Abbans, dieselbe Dame, die in der Dreyfusaffäre und später im Zolaprozeß eine gewisse Rolle gespielt hat. Der Polizist soll mit der falschen Gräfin eine Zusammenkunft in einem Lyoner Hotel gehabt haben, wo diese ihm die kompromittierenden Aktenstücke unter der Zusicherung einer Belohnung abverlangt hätte. Der Polizist erklärte vor Gericht, die Dame hätte ihn mit einem Revolver bedroht, um ihn zur Herausgabe der Akten zu zwingen. Loubaresse wurde in Haft genommen, und auch gegen die falsche Gräfin wurde ein Haftbefehl erlassen. (Madame Jouffroy d'Abbans, genannt die „verschleierte Dame", hat seinerzeit bei einer nächtlichen Zusammenkunft im Cours la reine dem Oberstleutnant Esterhazy das berühmt gewordene Dokument zugestellt. Die falsche Gräfin protestierte damals in einem offenen Briefe an den Papst gegen die Rolle, die man ihr zuschrieb, erklärte aber, die Persönlichkeit der geheimnisvollen Unbekannten zu kennen. Später wurde dieselbe Gräfin in einen aufsehenerregenden Erpresser-Prozeß verwickelt und verhaftet, und zwar auf die Klage eines früheren Offiziers hin, den sie heiraten wollte.)

Der Polizei ist es gelungen, die Gräfin Jouffroy d'Abbans zu verhaften als Mitschuldige des wegen Dokumentendiebstahls festgenommenen Polizeiagenten Labouresse.

## Der Brand der Stadt Vreden am 19. August 1811.

Seit der großen Pest, die im Jahre 1599, nachdem die Spanier 1598 die Stadt erstürmt und eingenommen, ausbrach, sollte Vredens nächster Unglückstag unverlöschlichen Andenkens der verhängnisvolle 19. August 1811 sein, dessen Jahrhundertgedächtnis nunmehr die Nachkommen erleben. Um halb 8 Uhr erscholl mit einem Male der Schreckensruf: Brand! Brand! durch die sonst so stillen Straßen der ehemaligen (bis 1803) Stiftsstadt, die damals wie heute nicht viel über 2000 Einwohner zählte. Das Feuer brach aus im Hause Mügge in der Nähe des Wassermühlentores und, wie sich späterhin herausstellte, infolge „unvorsichtigen Vorgehens mit Flachs im Backofen!" Sofort breiteten sich, wie ein Augenzeuge berichtet, „die verheerenden Flammen nach mehreren Richtungen hin". In einigen Minuten standen mehrere, kaum ein paar Stunden darauf über zweihundert Häuser in vollen Flammen. Wie ein Lauffeuer rollten diese von einem Hause auf das andere, von einer Straße in die andere. Das Schauspiel war graufig anzusehen. Wohngebäude, Stallungen, Nebengebäude, Scheunen mit ihrem ganzen Ernteinhalt fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer. Ohnmächtig den rasenden Flammen gegenüber, stehen die kaum mit mehr als dem nackten Leben davonkommenden Einwohner — Männer, Frauen, Kinder — da und müssen hülflos zusehen, wie ein Haus nach dem andern krachend zusammenstürzt und nur noch ein glühender Schutthaufen die Stätte früheren stillen und friedlichen Glückes bezeichnet. „Brennende Speckseiten rollten gleich ebensoviel Feuerrädern durch die Straße, zischten hoch durch die Luft und zündeten unter anderem den ganz abgelegen Turm der großen schönen Pfarrkirche an." „Gleich Pechkränzen" brannten gleichzeitig die Türme des Franziskaner- und des Klarissenklosters. Bei der furchtbaren Gluthitze sprangen an dem ohnedies schwülen Augustabend selbst an den abgelegenen Stellen die Glasscheiben der noch nicht von der Flamme ergriffenen Häuser entzwei. Dazu das erschütternde Jammern und Weinen, Seufzen, Schluchzen und Händeringen der wild durcheinander laufenden, nicht selten halbnackten Menschen, das fürchterliche Getöse der Brandglocken und des Nachtwächterhornes! Abgelebte Greise, halbtote Kranke, jammernde Kinder und Krüppel, die man auf Schieblarren aus der Stadt fuhr, auf dem Rücken hinaustrug oder die mühselig dahinkrochen, um dem Tode in seiner vielleicht furchtbarsten Gestalt zu entrinnen. Schier alle Bewohner Bredens flüchteten aus dem allein noch ungefähr halb offenstehenden Windmühlentore und mußten die Nacht hindurch den Untergang der flammenden, glühenden und rauchenden Vaterstadt der ihnen aus den Zeiten der Kindheit lieben und trauten Stätten ansehen. „Hier bejammert," heißt es im Briefe unseres Augenzeugen, „eine zärtliche Mutter ihr vermißtes Kind, dort gibt eine andere dem ihrigen aus einem Holzschuh Milch zu trinken; hier stimmt eine Verrückte ein Trauerlied an; dort schreit ein sonst Reicher um ein Stückchen Schwarzbrot . . . Noch des anderen Morgens um 5 Uhr war den lodernden, gleichsam unersättlichen Flammen kein Einhalt getan; noch damals brannte unter anderem das Franziskanerkloster, dessen allverehrter Pater Vikarius Michael Nolten nebst zwei anderen Menschen ein Raub der Flammen ward . . . Viele Kühe, Schweine usw. verbrannten lebendig und ihr gräßliches Kreischen durchdrang Mark und Bein . . . Was man bisher in öffentlichen Blättern (über den Bredener Brand) geschrieben, ist viel zu gering und zum Teil nur von Ohrenzeugen angegeben. — Der Brand zu Legden war bei weitem nicht so verheerend, wie der zu Vreden."

Furchtbar hat der Brand gehaust. Binnen sechs Stunden lagen 311 Häuser, d. h. drei Viertel der Stadt in Asche. Vierhundert Familien sahen sich an den Bettelstab gebracht. Dach und Turm der Pfarrkirche waren ausgebrannt; das Gewölbe schwer beschädigt und zum Teil eingestürzt, so daß man anfangs sogar mit dem Plane umging, die ganze Kirche aufzugeben und dafür die Stiftskirche zu erweitern! In Trümmer gesunken war ferner das 1640 gegründete, von Napoleon säkularisierte, „schön eingerichtete" Franziskanerkloster mit Kirche und Gymnasium (Lateinschule). Die Insassen des Klosters wurden in anderen Konventen untergebracht. In Trümmern lag das 1651 von aus Oldenzaal (Holland) vertriebenen Klarissen gegründete Klarissenkloster St. Agnes, das durch kaiserlich-französisches Dekret vom 2. Dezember 1811 endgültig aufgehoben wurde, nachdem die Nonnen inzwischen in den Klarissenkonvent zu Münster (Stubengasse) gezogen waren. Empfindlich war auch namentlich der Verlust der Präbendalhäuser des bereits 880 von Wittekinds Sohn Wikbert gestifteten, 1803 aufgehobenen freiweltlichen hochadeligen Damenstiftes, das nur Damen aus gräflichem Geschlechte aufnahm. An der noch stehenden, prachtvoll ausgestalteten Stiftskirche zur hl. Felizitas bestanden nämlich nicht weniger als acht Präbenden für Kanoniker, und die Äbtissin, deren letzte, Maria Theresia Gräfin Truchseß von Zeil-Wurzach am 31. August 1805 starb, besaß bezüglich der geistlichen Stellen in Vreden das Recht der Kollation (Verleihung) und damit die volle Jurisdiktion auch über die Pfarrkirche.

Über 20 Brandspritzen der Vredener wie der benachbarten Feuerwehren hatten sich umsonst die größte Mühe gegeben, den Brand zu bewältigen, der allen Anstrengungen trotzte. —

Der größte Brand von Vreden sollte indessen durch einen noch 1811 dortselbst lebenden Maler Joseph Meurer auf einem Gemälde festgehalten werden, das er angesichts des furchtbaren Ereignisses draußen vor der Stadt entwarf.

Der Entstehung des denkwürdigen Kunstwerkes widmete K. Weddige das bei P. Bahlmann („des Münsterlandes Sang und Brauch") abgedruckte Gedicht „Der Brand von Vreden". Es heißt darin u. a.:

„Dann begibt er sich
Hinaus vors Tor, wählt einen Standpunkt aus,
Wo sich der Brand gar groß und fürchterlich
Den Blicken zeigt, ha! schön bei allem Graus!
Holt sein Gerät hervor und malt mit Fleiß,
Was er anschauet: wie von Haus zu Haus
Die Flamme springt, wie sturmdurchwühlt und heiß
Die Lohe auf zum Abendhimmel steigt;
Wie dunkel noch das „Stift", der Baukunst Preis,
Und ach! der Kirchturm brennend schon sich zeigt,
Und wie das Volk verzweifelt und entsetzt
Sich draußen sammelt, dies auch malt er leicht
Im Vordergrunde als Staffage noch zuletzt.
Dann hatte sich Meurer, so war er genannt,
Nach Künstlerart an seinem Werk ergötzt." . . .

Joseph Meurer, berichtet das Ahauser Geschichtsvereinsorgan „Aus alter Zeit" (1908), Maler und Radierer, war um 1740 zu Dülmen geboren, bildete sich in Frankfurt a. M. und Paris aus, lebte dann teils in Münster, teils auf dem Lande und zog zuletzt zu seinem Bruder, einem kunstsinnigen Apotheker nach Vreden. Seine Gemälde haben durchgehends einen niederländischen Charakter und werden im Münsterlande, wo man ihnen häufig begegnet, vielfach für alte Niederländer gehalten. Sein Brand von Vreden wird noch jetzt in Vreden aufbewahrt. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ist danach auch ein farbiger Kupferstich in Holland erschienen. —

Mit dem Brande von 1811 sollte indessen Bredens Leidensgeschichte nicht abgeschlossen sein. Am 4. August 1857 traf wiederum ein furchtbares Brandunglück die Stadt, die sich Dank der ihr von allen Seiten zu Teil gewordenen Hülfe längst wieder aus Schutt und Trümmern erhoben hatte.

Gott behüte in Gnaden für alle Zukunft die Stadt Vreden vor der Wiederkehr eines solchen Unglücks!

## Luftschiffahrt.

**Kopenhagen**, 19. August. (**Drahtb.**) Der Flieger Thelen verunglückte gestern beim Start in Aarhus. Er blieb in den Bäumen drei Meter über dem Erdboden hängen, wobei die Propeller und ein Flügel seines Apparates zerbrochen wurden. Thelen selbst stürzte zur Erde und zog sich leichte Verletzungen zu.

❑ **Das automatische Gleichgewicht der Flugmaschine.** Auf einem französischen Flugfelde haben jüngst die erfolgreichen Vorführungen einer Erfindung des Ingenieurs Doutre stattgefunden, die dazu dient, das Gleichgewicht der Flugmaschine automatisch zu erhalten. Nach den Untersuchungen, die vor einiger Zeit Hauptmann Bouttieux angestellt hat, ist die überwiegende Mehrheit der Flugmaschinenunfälle auf „Führungsfehler" zurückzuführen, so daß also eine Maschine, die solche unmöglich macht, wie es die von Doutre erfundene tatsächlich zu tun scheint, als neuer großer Fortschritt im Flugmaschinenwesen zu bezeichnen wäre. Während der fliegende Vogel reflektorisch sein Gleichgewicht wieder herstellt, wenn es durch Windstöße oder andere äußere Einflüsse gestört ist, ohne seine bewußte Aufmerksamkeit besonders darauf richten zu müssen, muß der Führer der Flugmaschine fortwährend seine Aufmerksamkeit auf solche Veränderungen des Gleichgewichts richten und danach die Hebel der verschiedenen Steuerungen einstellen. Diese Aufgabe wird oft zu schwierig, besonders da der Flugmaschinenführer keinen anderen Maßstab als seine Erfahrung hat, um die Größe der Gleichgewichtsstörung zu beurteilen. Die bisherigen Versuche, Maschinen in Flugmaschinen einzubauen, die automatisch das Gleichgewicht erhalten sollten, haben fast gar keinen Erfolg gehabt; besonders die Anwendung von Kreiseln, auf die man anfangs große Hoffnung setzte, hat zu nichts Erheblichem geführt: der Kreisel, der tatsächlich die Flugmaschine im Gleichgewicht hielt, wirkt selbst als Gleichgewicht störend, wenn die Flugmaschine eine Wendung ausführen soll. Doutre hat einen ganz anderen Weg eingeschlagen, um seine Aufgabe zu lösen: seine Maschine soll gewissermaßen die Reflextätigkeit des fliegenden Tieres ersetzen. Nach einem Aufsatze, den ein Fachmann in einer in Paris erscheinenden naturwissenschaft-technischen Zeitschrift veröffentlicht, besteht der „empfindende" Teil der Maschine aus zwei einzelnen Einrichtungen, nämlich einer, die auf den Luftwiderstand, und eine andere, die auf die Geschwindigkeitsveränderungen anspricht. Diese beiden Einrichtungen können dem Flugmaschinenführer zwar nicht alle Arbeit abnehmen, aber gerade die schwierigste. Hauptsächlich lösen sie zwei Aufgaben: nimmt die relative Geschwindigkeit der Maschine in bezug auf die bewegte Luft ab — z. B. wenn der Motor oder die Schrauben ihre Arbeit verschlechtern —, so wird die tragende Kraft an der Flugmaschine rasch kleiner, und die verloren gegangene Geschwindigkeit muß durch die Schwerkraft ersetzt werden. In diesem Falle bewirkt der Doutreiche Apparat selbsttätig den Übergang der Flugmaschine zum Gleitflug. Plötzliche Veränderungen der Geschwindigkeit, die auf Windstöße oder auf Windströmungen in steigender oder fallender Richtung zurückgehen, beeinflussen den Doutreschen Apparat ebenfalls, so daß er selbsttätig das Höhensteuer in Tätigkeit versetzt. Solche Einflüsse konnte der Flieger selbst durch die richtigen Hebelgriffe ausgleichen, aber der Doutresche Gleichgewichtsapparat ist ihm darin überlegen: er handelt sofort und nimmt automatisch eine Hebelverstellung im richtigen Maßstabe vor. Der eine seiner Hauptteile, der auf den Luftwiderstand anspricht, ist eine senkrechte Platte, die durch verschiedene Federungen im Gleichgewicht gehalten wird. Sobald die Platte durch Vergrößerung oder Verkleinerung des Luftwiderstandes aus der Gleichgewichtslage ihrer Federn kommt, wird diese Bewegung in entsprechender Größe auf das Höhensteuer übertragen. Der andere Teil des Doutreschen Apparates arbeitet nach einem ähnlichen Prinzip. Der Geschwindigkeitsmesser besteht aus zwei kleinen, auf Achsen beweglichen Metallmassen, die ebenfalls durch Federn im Gleichgewicht gehalten werden und aus diesen herausgebracht werden, sobald der Flug der Maschine beschleunigt oder verlangsamt wird. Ihre Bewegung, die dann eintritt, wird ebenfalls auf die Steuerung übertragen. Natürlich ist es nicht möglich, daß diese beiden Teile des Apparates die Einstellung der Steuerung selbst vornehmen, ohne daß ihnen hieran die nötige Arbeitskraft geliefert wird. Sie wirken vielmehr nur mittelbar, indem sie einen kleinen Hilfsmotor in Betrieb setzen, der dann die richtige Einstellung der Steuerung vornimmt. Dieser „Hilfsmotor" arbeitet mit Preßluft, die ihm der Motor der Flugmaschine liefern muß. In der Flugmaschine, die mit diesem Doutreschen Gleichgewichtsapparate ausgestattet ist, braucht der Führer das Steigen und Sinken der Maschine, das durch die Luft hervorgerufen wird, sowie das Rollen des Apparates von vorn nach hinten und umgekehrt, das auf die gleiche Ursache zurückgeht, nicht zu beachten, da die Maschine diese Gleichgewichtsstörungen ausgleicht. Er kann also seine ganze Aufmerksamkeit auf das seitliche Gleichgewicht — das seitliche Pendeln — der Flugmaschine richten, abgesehen natürlich davon, daß er auch für das Innehalten der richtigen Flugrichtung zu sorgen hat. Doutre ist gegenwärtig dabei, einen weiteren Gleichgewichtsapparat zu bauen, der auch die Regelung des seitlichen Gleichgewichtes dem Flugmaschinenführer abnimmt. Natürlich muß man nun abwarten, ob der Doutresche Apparat sich fernerhin so gut bewähren wird, wie er es bei den ersten Proben getan hat; gelingt es Doutre dann noch, auch das seitliche Gleichgewicht automatisch herzustellen, so wäre die Flugmaschine, deren Führung bisher die größten Aufgaben an den Führer stellt, zu einem wirklichen Verkehrsmittel gemacht, das keines kundigen Fliegers, sondern nur eines umsichtigen Steuermannes bedarf.

## Handel und Industrie.

**Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Klg.**
19. August 1911.

| Ort: | Weizen: | Roggen: | Gerste: | Hafer: |
|---|---|---|---|---|
| Steinfurt | 00,00 | 17,00 | 00,00 | 00,00 |
| Münster | 20,40 | 16,10 | 00,00 | 16,20 |
| Lippstadt | 20,20 | 16,20 | 00,00 | 16,50 |
| Soest | 20,40 | 16,40 | 00,00 | 16,50 |
| Dortmund | 19,80 | 16,10 | 00,00 | 16,50 |
| Warburg | 19,80 | 16,10 | 15,30 | 16,20 |
| Bochum | 22,10 | 16,50 | 15,35 | 18,00 |
| Osnabrück | 19,50 | 16,20 | 00,00 | 17,15 |

**Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)**
Steinfurt 8,00 Mk.
Bochum 8,75 Mk. (frühe Mäuse).
Osnabrück I. Sorte 9 Mk., II. Sorte 7 Mk.

### Baumwolle.

Bremen, 18. Aug. Baumwolle. Fulli middling Gulf 67¼ (zuletzt 67¼).

New-York, 18. Aug. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Okt. 11,22, Dez. 11,26.

New-York, 18. Aug. (Schlusspreise) vorr. 12.50, Aug. 12.31, Sept. 11.38, Okt. 11,33, Nov. 11,33, Dez. 11.40, Jan. 11,35, Febr. 00,00, März 11,44, April 00,00, Mai 11,53, Juni 11,54.

Liverpool, 18. Aug. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: August 9.27, Sept. 9.30, Oktbr. 9.32, Nov. 9.31, Dez. 9.28, Jan. 9.27, Febr. 9,27, März 9,27, April 9,26 Mai 9,26, Juni 0,00, Juli 0,00.

Liverpool, 18. Aug. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 1000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 100 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 400 B. In amerik. Baumw. war das Geschäft still bei willigern Preisen. Fully good Oomra 5⁹⁄₃₂. Fine Bengal 5⁴⁄₃₂. Good fair Tinnivelly 6²⁄₃₂. Middl. amerikanische 6.69 (letzter Schlusspreis 6,78). Aug. 6,37½ (6,37), August-Sept. 6,28 (6,27½), Sept.-Okt. 6,07½ (6,06), Okt.-Nov. 6,06 (6,00), Nov.-Dez. 5,97½ (5,95½), Dez.-Jan. 5,97½ (5,95½), Jan.-Febr. 5,97½ (5,96), Februar-März 5,99 (5,97½), März-April 6,00 (5,99), April-Mai 6,01 (6,00), Mai-Juni 6,02½ (6,01½), Juni-Juli 0,00 (0,00).

## Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster.

**Sonntag, den 20. August 1911,**
**am Feste Mariä Himmelfahrt.**

Festtägliches Evangelium: Maria und Martha. Luk. 10, 38—42.
Sonntägl. Evangelium: Vom Tauben und Stummen. Mark. 7, 31—37.

**Hoher Dom.** Stille hl. Messen von halb 6 bis 9 Uhr. 9 Uhr Chordienst; darauf Umgang durch den Dom; gegen halb 10 Uhr Pontifikal-Amt mit polyphonem Gesange. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Pontifikal-Vesper. 4 Uhr Predigt mit Segen; nach demselben Rosenkranzgebet vor der Pieta.

**St. Aegidiikirche.** Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Leviten-Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Vesper. Abends 6 Uhr Rosenkranz-Andacht.

**St. Antoniuskirche.** Stille hl. Messen um halb 7 (gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation), 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 4 Uhr Andacht und Predigt für die Jungfrauen-Kongregation. Abends 7 Uhr Andacht.

**Herz-Jesu-Kirche.** Gem. hl. Kommunion des Jugendvereins. Stille hl. Messen um 6 und halb 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht.

**St. Josephs-Kirche.** Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. Leviten-Amt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 4 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder in die Jungfrauen-Kongregation. Abends 7 Uhr Andacht.

**St. Josephskirche zu Kinderhaus.** Stille hl. Messen um 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

**Heil. Kreuzkirche.** Stille hl. Messen um halb 7 und 7 Uhr. Hochamt um halb 9 Uhr. ¼ vor 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr Militär-Gottesdienst. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht.

**St. Lambertikirche.** Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. Während der hl. Messe um 7 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. Halb 10 Uhr Leviten-Hochamt mit Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Kongregations-Andacht und Ansprache. Abends 7 Uhr Muttergottes-Andacht.

**Liebfrauenkirche. Feier des 40stündigen Gebetes mit vollk. Ablaß.** Morgens 5 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und erstes Hochamt. Stille hl. Messen um 7 und 8 Uhr. 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Jünglings-Kongregation. Leviten-Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Betstunden: 12 Uhr für die Kinder des Waisenhauses und Gievenbeck. 1 Uhr für alle anwesenden Schulkinder. 2 Uhr Jünglings-Kongregation. 3 Uhr Vesper. 4 Uhr Arbeiterverein. 5 Uhr Jungfrauen-Kongregation. 6 Uhr Schlußandacht.

Montag: Morgens halb 6 Aussetzung des Allerheiligsten. Stille hl. Messen um halb 6, 6¼, 7, 8 und 10 Uhr. 9 Uhr Leviten-Hochamt. 11 Uhr Betstunde für die Liebfrauen-Bruderschaft. 12 Uhr für die Kinder des Waisenhauses und Gievenbeck. 1 Uhr für alle anwesenden Schulkinder. 3 Uhr Vesper. 4 Uhr Mütterverein. 5 Uhr Jungfrauen-Kongregation. 6 Uhr Schlußandacht.

Dienstag: Morgens halb 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. Stille hl. Messen um halb 6, 6¼, 7, 8 und 10 Uhr. 9 Uhr Leviten-Hochamt. Betstunden wie am Montag. Abends 6 Uhr Schlußandacht.

**St. Ludgerikirche.** Stille hl. Messen um 6, halb 7 und halb 8 Uhr. Halb 9 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. Leviten-Hochamt um 9½ Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesper.

**St. Martinikirche.** Stille heil. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Leviten-Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Andacht. 5 Uhr Andacht und Predigt für die Bürgersodalität.

**St. Mauritzkirche.** Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht; darauf Versammlung der Jungfrauen-Sodalität. Abends 6 Uhr Rosenkranz-Andacht.

**St. Servatiikirche.** Stille hl. Messen um 7 und 8 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt und Volksgesang um halb 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht und Segen. Abends 8 Uhr Andacht für die kaufmännischen Gehilfinnen.

**St. Klemenskirche. Vollk. Ablaß in der Loretto-Kapelle.** Stille hl. Messe um 6 Uhr. 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Sodalen. 9 Uhr Hochamt für die Sodalen. Nachmittags 5 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts-Andacht mit Predigt.

**St. Magdalenenkirche.** Halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Andacht mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen.

**Franziskaner-Klosterkirche.** Stille hl. Messen um 6 und 6½ Uhr. Hochamt mit Predigt um halb 8 Uhr. Abends 7 Uhr Andacht und Segen.

**Kapuziner-Klosterkirche.** Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr; letztere mit Predigt.

**Klarissen-Klosterkirche.** Stille hl. Messe um 6 Uhr. Abends 7 Uhr Andacht.

**Duckburger Loretto-Kapelle. Vollk. Ablaß.** 7 Uhr heil. Messe und hl. Kommunion. 10 Uhr Hochamt mit Segen. Nachmittags 4 Uhr Andacht mit Predigt und Segen.

### Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

Montag, 21. August Alverskirchen; nachts St. Vincenzhospital zu Coesfeld. — Dienstag, 22. Gimbte; nachts St. Marienstift Neuenkirchen (Oldbg.). — Mittwoch, 23. Appelhülsen; nachts Vorsehungskloster zu Werse. — Donnerstag, 24. Ahlen (Alte Pfarre); nachts St. Franziskushospital zu Dülmen. — Freitag, 25. Bösensell; nachts Schwestern U. L. Frau zu Mühlhausen. — Samstag, 26. Havixbeck; nachts Kloster Vinnenberg. — Sonntag, 27. Hiesfeld, Hamborn und Brake; nachts St. Agnesstift zu Münster.

### Besondere Andachten im Laufe der Woche.

**Hoher Dom.** Hl. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Halb 9 Uhr Chordienst. 9 Uhr Konventualamt. 10 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Vesper. Samstag 3 Uhr. Montag morgen 7 Uhr Pestmesse. Freitag nach dem Hochamt Segen mit der Partikel des hl. Kreuzes.

**St. Aegidiikirche.** Dienstag morgen 7 Uhr Pestmesse. 8 Uhr Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder der Confraternitas B. M. V. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Abends 7 Uhr Sakraments-Andacht. — **St. Josephskirche.** Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. — **St. Lambertikirche.** Donnerstag morgen 7 Uhr Sakraments-Hochamt; darnach Rosenkranz und Segen. Abends 7 Uhr Sakraments-Andacht. — **Liebfrauenkirche.** Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Samstag morgen 7 Uhr Hochamt. Nachmittags halb 5 Uhr Andacht. — **St. Ludgerikirche.** Mittwoch morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Freitag abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — **St. Martinikirche.** Freitag morgen 7 Uhr Pestmesse und Segen. Samstag nachmittag 4 Uhr Andacht. — **St. Servatiikirche.** Dienstag morgen 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch abend 7 Uhr Muttergottes-Andacht. — **St. Klemenskirche.** Täglich 6 Uhr hl. Messe. — **St. Magdalenenkirche.** Jeden morgen halb 8 Uhr hl. Messe. — **Franziskaner-Klosterkirche.** Dienstag abend 6 Uhr Antoniusandacht. Freitag vollk. Ablaß. — **Klarissen-Klosterkirche.** Dienstag nachmittag 5 Uhr Antonius-Andacht.

## Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

**Sonntag, den 20. August 1911.**

**Alte Kirche.** Vormittags halb 11 Uhr. Pastor Becker.

**Erlöser-Kirche.** Vormittags halb 8 Uhr, Kand. Lemke. Halb 10 Uhr. Konf.-Rat Culemann.

Abends halb 9 Uhr Blaues Kreuz im Gemeindehause.

**Bibelstunden.** Dienstag abend 9 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag abend halb 9 Uhr im Gemeindehause. Konf.-Rat Culemann.

**Evangelische Militärgemeinde.** Sonntag morgen 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Becker.

## Wetterbericht.

**Voraussichtliche Witterung am 20. August:** Warm, Sonnenschein, teils bedeckt. Strichweise Gewitter.

**Am 21. August:** Vielfach heiter, Wolkenzug, warm, Gewitterneigung.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: **C. Ephring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: i. V. **F. Stürmann**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Du Monts
Fleur de Granada
ein aromatischer feiner Schnupftabak
10 Pfg. die Dose.
Ges. gesch.

Für ein erweiterungsfäh. Geschäft wird gegen Sicherheit u. hohe Beteiligung ein Kapital von
5-10 000 Mk. gesucht.
Offerten unter A A 928 an die Geschäftsstelle.

» Geschäftshaus «
in schönster Lage der Stadt Rheine mit 2 Läden, passend für Schuhwaren-, Zigarren-, Geschäfte, zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Wilh. Frerker
in Rheine.

Sterbefallshalber ist eine
Windmühle
in der Kreisstadt Moers, Mittelpunkt zweier Bahnhöfe, mit flottem Handel u. Kundengewinn zu vermieten. Antritt nach Übereinkunft.
Weitere Auskunft erteilen
Joh. Küppers Söhne, Mühlenwerke, Homberg-Rh.

Pferde aller Art
Doppelponys, schnelle Zucker, kleine Ponys, für jeden Arbeits-, Geschäfts-, Luxus- und Liebhaber-Zweck
habe fast stets vorrätig, und wenn nicht vorhanden, besorge dieselben schnellstens unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen. Stadtsicher gefahrene Pferde und Ponys.
Alte Pferde nehme zum höchsten Tagespreis in Tausch!
Kulanteste Bedienung sichere zu.
B. Terbrack, Pferdehandlung,
Fernsprecher 961. Fernsprecher 961.
Schlachthof-Restaurant, Canalstraße 49.

Im Gebrauch sparsam
Dalli-Seifenpulver
In der Wirkung wunderbar

Rhöndorf, (RHEIN) Siebengebirge.
Dr. Esteneuer's Kuranstalt! Aufnahme von Kranken u. Erholungsbedürftigen jeden jedenfalls Klimatisch bevorzugte Lage. Dr. Kemper, Spezialarzt für innere Krankheiten.

Wer übernimmt z. 2. Okt. vormittags noch ein. Möbeltransport von einer 5 Zim.-Wohnung? Off. mit Preis u. O O 879 an Gesch.

» Für Liebhaber! «
2 Juckas, mehr. Cyonnymusbäume 1,70 hoch, abzugeben. Diepenbrockstr. 32.

Die Riesennachfrage
nach August Rolef's Münster Losen
kommt von den äußerst günstigen Gewinn-Aussichten die diese Lotterie bietet.
Beste und nächste 1 Marks-Lotterie der Welt.
Ziehungstermin 4 Tage.
Muß jeder spielen!
Gew. Mkw. 35000,00
Hauptgew. 10000,00
5000,00
Münster Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Nur noch wenige Tage, Ankauf eilt sehr!
Posener Lose 2.20 Mk. 11 Lose 22 Mk.
60000 Mark
30000 bar
10000 ohne Abzug.
Düsseldorfer Lose à 50 Pf. 11 Lose 5 Mk.
15000 Mkw.
10000 „
5000 „

Alle 3 Lose zusammen
inkl. Porto und Liste 4.40 Mark, Nachnahme 25 Pfg. mehr, sonst Porto und Liste je 30 Pfg. extra,
empfiehlt und versendet
Lose-General-Debit
Aug. Rolef,
Münster i. W.
Altbekannte Glückskollekte
Prinzipalmarkt 37
Fernsprecher 235
Telegr.-Adr.: „Geldquelle".

1 guterh. Motorwagen
mit Wasserkühlung, erstklass. „Puch"-Fabrikat, Modell 1910,
9/10 H. P., zweisitzig,
kompl. ausgerüstet mit sämtl. Werkzeug und Ersatzteilen, großen Scheinwerfern und zwei elektr. Laternen, mit elektr. Schlußlampe, amerik. Verdeck, Stepney-Rad, gute, kompl. Bereifung mit drei Ersatzschläuchen ist umständehalber für den sehr billigen und äußersten Preis von Mk. 1950.— zu verkaufen. Anschaffungsw. ca. Mk. 6000.—. Der Wagen nimmt jede Steigung, ist dauerhaft und elegant gebaut.
Curt Stolper, Soest,
Fernsprecher 38.

» Automobil, «
2 Zylinder, 8—12 PS., Doppelphaeton, Doppelzündung, amerik. Verdeck, ff. Lackierg., ff. Polierung, betriebsficher und gut laufend, kompl. Beleuchtung und gute Bereifung, mit Werkzeug wegen Platzmangels sofort zu verkaufen. Fester Preis 850 Mk.
H. Kreis,
Hohenlimburg i. Westf.

Suche 30 000 Mk.
auf größere industrielle Unternehmungen und Landwirtschaft. Selbige können als erste Hypothek sichergestellt werden. Wert ist zehnfach vorhanden. Off. unter Z Z 3242 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jagdhund,
Hühnerspezialist, im 2. Felde, angen. Hausb., preiswert zu verkaufen. Bernh. Elsken, Löningen i. Oldenb.

Wer bereitet einen jg. Mann auf das Abitur e. Oberrealschule vor? Offerten u. M L 218 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Fohlen-Stute, Münsterländ., breit u. kräftig, fehlerfrei, ca. 9 Jahre alt, billig zu verkaufen. Näheres Telgterstraße 18.

Ein gebrauchter, aber sehr gut erhaltener, stehender
Dampfkessel
mit 30 Feuerrohren, 7 Qu.-Meter w

# Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. bei Spaltenraum von 24 mm Höhe.

## Offene Wohnungen

Fein möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten, vom Rinkstr. 20, 1. Et.

Möbl. m. M.-Kaff. Ritterstr. 2.

Fr. m. B.- u. Schl.-Z. m. el. L. u. Ztr.-H., Mitben. d. Ba. a. d. Jüdefelderstr. 54. *

Schön möbl. Zimmer mit voller, guter Pension zu vergeben. Coerdestr. 41, part.

## 2. Etage

in freier Lage, enthaltend 4 große Zimmer, Küche, Vorratskammer, 1 Mansarde u. sonst. Zubehör, zum **1. Oktober** zu **vermieten.** Koch- und Leuchtgas vorhanden.

**Maybachstr. 1**
(Ecke der Heistraße). *a

Eine kleine Familienwohnung, 4—5 Räume, zu verm. Harsewinkelgasse 16.

## Wohnung

von 5 Zimmern mit Zentralheizung und Zubehör, zum Preise von 850 Mk. zu verm. Näh. **Goebenstraße 6.** *

## Herrschaftliche Wohnung,

**Kronprinzenstr. 7,**
5 Zimmer, Küche, Mansarde, Kellerräume und Garten zum Preise von 900 Mk. per sofort oder später zu vermieten. j3c
Näheres beim Verwalter
**Paul Blumenthal,**
beeid. Bücher-Revisor,
Südstr. 16. Tel. 907.

## »» Wohnungen ««

am Neutor, Wohnungen und Ladenlokal am Kreuztor zu verm. Näh. Kettelerstr. 11.

## Herrsch. 1. Etage,

6 große Zimmer, große Veranda, Küche, Speisekammer, kompl. Badezimmer, Mansarde usw., zum 1. Oktober zu vermieten. *
Näh. Staufenstr. 25, pt.

## Herrschaftl. 1. Etage

auf der Elisabethstraße für 1000 Mk. zum 1. Oktober 1911 zu vermieten. *
Näheres Büro Rechtsanwalt **Möcklinghoff,** Frauenst.

## Unterhaus,

Laden, 5 Zim., Küche u. Zubehör, preisw. z. verm. in d. Altstadt. Näh. Geschäftsst.

## Fabrik oder Lagerraum

Alberslohnerweg ganz od. geteilt zu **vermieten** oder zu verkaufen. Näheres *
**Leuchtersenfabrik.**

## Gesuchte Wohnungen

**2 elegant möbl. Zimmer**
(mögl. m. elektr. Licht) mit Morgenkaffee i. nur besserem ruh. Hause z. 1. 9. gesucht. Süd- od. Kreuzviertel bevorzugt. Off. u. **O P 3295** an die Geschäftsstelle erbeten.

**Modistin sucht frdl. Wohn., eventl. mit Kost zum 20. ds. M., Nähe der Stolbergstraße.**
Offerten an **Frauenstr. 24,** Laden.

Ruhige Familie (Dauermieter) sucht zum 1. Oktober
**abgeschlossene Etage**
von 4—5 Zimmern, Küche, Mansarde usw., im Preise v. 700—800 Mk. Offerten unter **C C 712** an die Geschäftsst. *

## Offene Stellen

Für sofort oder 1. Oktober
**tüchtiges Mädchen**
für Küche und Hausarbeit gesucht. Am Kanonengraben Nr. 17, part.

Suche zum 1. oder 15. September ein nettes, braves, katholisches, junges *
**»» Mädchen ««**
zu kleineren Kindern im Alter von 8 bis 2 Jahren.
**Frau Wilhelm Klösener,**
Konditorei, Erle bei Buer, Bismarckstraße 72.

**Zuverl., ers. Mädchen**
für kl. Haushalt gegen hohen Lohn zu Okt. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
**Schwelingstraße 12.**

**Für herrschaftlichen Haushalt sauberes, ordentliches**
**Mädchen**
z. sofortigem Eintritt gesucht. *
**Direktor König,**
Grevenbrück i. Westfalen.

Suche auf sofort 2 tüchtige
**Mädchen,**
**für alle Hausarbeit.** Bevorzugt werden solche, welche im Kochen erfahr. sind; letzteres aber nicht unbedingt erforderlich. Hoher Lohn wird zugesichert.
**Frau Oskar Müller,**
Gastwirt, Erlenschwick bei Recklinghausen.

**Gesucht**
zum 1. Nov. d. J. ein kath. junges Mädchen zur Erlern. der guten, bürgerl. Küche, ohne gegenseitige Vergütung, in e. bess. Gasthause auf dem Lande. Off. u. **N O 3294** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. Oktbr. für meine Damenschneiderei eine durchaus tüchtige *
**erste Arbeiterin.**
Dieselbe muß alles schneiden, mitarbeiten und die jungen Mädchen beaufsichtigen. Pension im Geschäftshause. Stellung dauernd. Offerten sind Zeugnisabschriften und Gehaltsbedingungen beizufügen unter **N N 3277** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Nach Köln**
wird für kleinen Haushalt ein braves u. fleißiges Mädchen nicht unter 20 Jahren gesucht, das alle Hausarbeiten selbständig verricht. kann und auch im Kochen einige Erfahrung besitzt. Offerten mit Lohnansprüchen (wenn möglich mit Photographie) an **Frau H. Stommel,** Köln, Rolandstraße 88 I. *

**Buchhalterin**
für m. Alt. u. Partiewaren-Geschäft, die auch im Geschäft mit tätig sein muß, gegen hohen Lohn gesucht. *
**N. Piperberg,**
Recklinghausen, Telephon 721.

Wir suchen für unser Kurz-, Galanterie-, Spiel-, Glas-, Porzellan- u. Luxuswaren-Detailgeschäft eine gewandte, tüchtige a2b
**1. Verkäuferin**
mit guten Branchekenntnissen und besten Empfehlungen.
Antritt zum 1. Oktober, November oder Dezember.
Stellung ist dauernd und angenehm.
Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten
**A. Ketteler & Söhne,**
**Bocholt i. W.**

Suche zum 1. Oktober
**Mädchen,**
das selbständig ist und etwas kochen kann, für Küche und Hausarbeit.
**Frau Horstmann,**
Salzstr. 30.

Zum 1. Okt. braves, tücht.
**Mädchen**
für alle Hausarbeit gesucht. Selb. wird im Kochen angelernt.
**Frau Professor Böke,**
Münster, Hoyastraße 28.

**Besseres Stundenmädchen**
f. Hausarbeit vormittags gesucht. Urbanstraße 8, II.

Für den 1. Oktober tücht., kath. **Mädchen** für Haus und Küche in klein. Haushalt gesucht. Zweitmädchen vorhand. *
**Oststraße Nr. 5.**

Zum 1. Oktober ein tücht., zuverlässiges, gebildetes, kath.
**»» Fräulein ««**
gesetzten Alters, durchaus erfahren im Koch., Einmachen und ganzen Hauswesen, für einen kleinen, herrschaftlichen Haushalt — zwei Personen — gesucht. Zwei Dienstmädchen vorhand. Gute Zeugnisse erford. Angebote u. **M M 220** an das Central-Zeitgs.-Bureau. *

In e. Stadt d. Münsterl. wird e. tücht., gebild., kath.
**Fräulein gesucht**
z. Stütze u. Entlastung der Hausfrau i. Hausw. u. i. d. Pflege d. Kinder (2 Mädchen v. 10 u. 11 J. u. 1 Knabe von ¾ J.). Angenehme Stellg., Küchenmädchen u. Zweitm. vorh. Bei entspr. Leist. hoh. Gehalt u. Übereinkunft. Off. m. Zeugnisabschr. u. ev. Bild unter **O O 3315** an Gesch. *

Wegen Erkrank. d. jetzigen Mädchens sofort oder zum 1 Okt. ein in allen Hausarbeiten erfahrenes *
**Zweitmädchen**
bei hohem Lohn gesucht.
**Frau Hüffer,**
z. Z. Haus Markfort bei Handorf.
Näheres bei **Frl. Göbels,** Servatiikirchplatz 1 a.

Suche zum 1. Oktober 1911 tüchtige
**»» Haushälterin ««**
zur selbständigen Führung d. Haushalts.
**Frsling,**
Amtmann in Wadersloh.

Zum 1. Oktober nach auswärts (Rheinl.) ein fleißig., properes, kath. *
**Küchenmädchen,**
das selbständig kochen kann, u. e. jüng.
**Zweitmädchen**
ges. Näh. z. ers. Bohlweg 56.

Auf einem Gute im Kreise Coesfeld wird z. Oktober ein
**kath. Mädchen**
zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes ohne gegens. Vergütung b. Familienanschluß, ev. Taschengeld, ges. Gefl. Ang. unt. **K 20** an d. Geschäftsstelle d. Allgem. Ztg. Coesfeld i. W.

Zum 1. Oktober eine tüchtige, ausgebildete *
**Verkäuferin, kath.,**
für ein frequentes Kolonialwaren-Geschäft m. Landkundschaft nach auswärts gegen hohen Lohn gesucht.
Fr. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. **G G 3229** an die Gesch.

Zum 1. Oktober kath.
**Mädchen**
für Küche und Hausarbeit gesucht. Hörsterstraße 56.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen, welche 21 Jahre bei mir tätig war, suche ich für mein Manufaktur-, Kurz- und Modewarengeschäft zum 1. Oktober eine tüchtige, kath. **Verkäuferin,** die alle einschlägigen Arbeiten durchaus versteht, vornehme u. auch Landkundschaft bedienen kann.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. bei fr. Station erb. an **J. H. Schwerbrock,** Warendorf.

Für mein Drogen-, Farben- und Destillationsgeschäft in einer Stadt des Münsterlandes suche ich zum 1. Oktober d. Js. einen durchaus soliden und tüchtigen
**jungen Mann**
(kath. Religion) für Kontor u. kleinere Reisen, nicht unter 22 Jahre alt. Gefl. Angebote erbitte unter **E E 3266** an die Geschäftsstelle. a3c

Ein angehender
**Schmiede-Geselle**
auf sofort gesucht.
**Joh. Bürger,** Schmiedemstr., Gescher i. W.

**Kräftige Arbeiter**
gesucht für dauernde Beschäftigung. w5d
**Ostermann & Proctor,**
Holzhandlung,
**Hafenweg 42.**

**Bäckerlehrling**
unter günst. Beding. gesucht.
**J. Köchling,** Bäckerei, Konditorei

**1 tücht. Bäckergehülfe**
auf sofort gesucht. *
**Ww. Jos. Bodem,** Coesfeld.

Soliden, fleißigen *
**Müllergesellen**
sucht auf sofort für Schrotmüllerei
**B. Clostermann,** Bochum.

Suche zum 1. Oktober für meine Dickmaisch-Brennerei einen soliden, jungen
**»»» Brenner. «««**
**H. Northoff,** Dülmen.

**Kath. Buchbindergehülfe,**
der selbständig arbeiten kann, ges. w4b **Franz Schmitz,** Bottrop

Für ein kleines Hotel I. Ranges wird ein solider,
**flinker Hausbursche**
gesucht. Off. unt. **L M 3292** an die Geschäftsstelle.

Ich suche sofort einen tüchtig.
**Gesellen,**
der in **Huf- u. Wagenschmiede** erfahren ist, auf dauernde Arb.
**Aut. Trockel,**
Huf- und Wagenschmiederei,
Enniger i. W. a3b

Suche sofort einen tüchtigen
**Schuhmachergehülfen.**
**Herm. Schulte,**
Bork a. d. Lippe. a2b

Suche auf sofort oder zum 1. September einen jg., kath.
**Müllergesellen**
auf Wasser- und Motormühle für Kundenmühle.
**F. Puhe,** Borken i. W.

**Kath. Schneidergeselle**
sucht für dauernde Arbeit a2b **Peuler,** Haltern.

**Drogen- und Farbenhandlung** sucht Sohn achtbarer Eltern als
**»»» Lehrling. «««**
Näheres Geschäftsstelle.

**»» Reisender ««**
zum Vertrieb eines erstklass. Viehnährmittelpräparat. ges. Hoher Verdienst (auch als Nebenerwerb).
Offerten unter **Nr. 932** an die Annoncen-Expedition **E. Wendel,** Münster i. W.

Für ein Manufaktur-Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht ein **tüchtiger**
**Detailreisender,**
kathol., mindestens 25 Jahre alt, für eingeführte Tour u. eine **jüngere**
**Verkäuferin,**
die i. Manuf.- u. Konf.-Gesch. gelernt hat. Off. m. Bild u. Zeugn.-Abschr. u. **L L 3192** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche sofort oder später einen jungen, tüchtigen
**Bäckergesellen.**
**G. Harmeyer,**
Ibbenbüren, Großestraße 59.

Auf sofort
**3 Fliesenleger für nach Bochum gesucht.**
Näh. **Keller-Mungenast,** Ecke Bahnhof- u. Windthorststraße. *

**Schmiedegeselle**
sofort gesucht. *
**F. Schumacher,**
Warendorferstraße Nr. 142.

**Bäckergeselle**
sof. ges. Hollenbeckerstr. 1.

**Ein fleißiger Mann**
findet in einem großen Geschäft dauernde und einbringliche
**Vertrauensstellung.**
Nur **verheiratete** Bewerber, die eine kleine Kaution stellen können, wollen Off. einreichen unt. **B B 929** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Staatlich ermächtigte**
**Chauffeur-Schule**
**Elektra** **Dortmund,** **Andreasstr. 6a.**
20 Lernautomobile, Lehrwerkst., Spezialwerkst. f. d. Automobilbau, Automobil-Ausstell., Droschken- und Luxus-Automobil-Betrieb. **Größte deutsche Automobilfachschule.** Vorkenntn. nicht nötig. Eintritt täglich.
**Stellennachweis kostenlos.**
Prospekt frei.

**10 bis 12 Schlosser**
in Akkordlohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **Lehrlinge** werdem unter fachmännischer Leit. angelernt.
**W. Kappen,** G. m. b. H., Türschloß- und Baubeschlagfabrik, **Telgte i. W.** *

**Junger, kath.**
**Anstreicher-Gehülfe**
sofort oder in 14 Tagen gesucht. Winterarbeit zugesich.
**Jos. Berheide, Dülmen,**
**Coesfelderstr. 15.**

Junge, solide
**Dachdeckergehülfen**
nebst einem **Polier** geg. hoh. Lohn sofort gesucht. Näheres unter **N 200** postlagernd **Haltern i. Westf.**

Zum 1. September od. 1. Oktober ein katholischer
**Bauernsohn**
gesucht, der gut pflügen kann. Familienanschl. Hofbesitzer **Elpe,** Oer bei Recklinghausen. w2b

## Gesuchte Stellen

Suche f. meine Tochter, 19 Jahre, **Stellung** in bess. Haush., wo ihr Gelegenheit geboten ist, die Küche zu erlernen. Vorkenntnisse vorhand. Kleine Vergütung erw. Off. unt. **M B 205** a. d. Centr.-Ztgs.-Bur.

**Suche umständehalber sofort oder zum 1. September eine Stelle als 2. Köchin.** 1 Jahr Lehrzeit im Restaurant beendet. Off. u. **P R 920** an die Geschäftsstelle.

**Junger Bautechniker** sucht vom 1. September bis 15. Oktober Stellung zur Aushülfe in Büro oder Baustelle.
Gefl. Off. u. **G H 993** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Abiturient sucht tüchtige **Lehrstelle** zum Herbst oder später in einem Engrds- od. Bankgeschäft. Schriftl. Angebote unter **A B 3282** an die Geschäftsstelle.

**Schriftliche Arbeiten,**
sowie alle Arten
**kaufmännisch. Arbeiten**
übernimmt erfahrener, verh. Kaufmann. Gefl. Angebote u. **H J 3000** an die Gesch. *

## Jg. Webmeister

sucht passende Stellung in Baumw.-, Hunt, roh, oder Leinenweberei. Auch Stuhlmeisterstelle wird angenommen. a3b
Offerten unter **J K 3290** an die Geschäftsstelle.

Eine große Anzahl tücht.,
**solider Viehwärter,**
erstkl. Melker und Pfleger, sucht baldigst dauernde Stellung. Jeder Auftrag wird unter halbjähriger Garantie prompt u. reell erledigt durch *
**b. & G. de Vries.**
Haupt-Viehw.-Vermittlung,
Enschede (Holland),
Fernsprecher Nr. 573.

**Junger Kaufmann,**
in allen Büro-Fächern gut eingearbeitet, s. sich bei bescheidenen Ansprüchen baldmöglichst zu verändern.
Offerten unter **K L 3291** an die Geschäftsst. d. Bl. *

## Reisender gesucht.

In einem lebhaften **Manufakturgeschäft** wird zum 1. Oktober oder November ein kathol. Reisender, nicht unter 25 Jahren, für seit Jahren eingeführte Touren gesucht. Nur solche, welche mit Erfolg gereist und prima Zeugnisse haben, wollen Fr.-Offerten unter Beifügung der Photographie und Gehaltsanspr. bei evtl. Wohnung und Kost im Hause (die Reisetouren sind nicht das ganze Jahr über) einsenden unter **W Z 3261** an die Geschäftsstelle. b(3v




Neu! **„MIWA“**
ist der einzige
**SICHERHEITS-RASIER-APPARAT**
der die Frage des **richtigen Schnittwinkels** durch **seine in Gelenken bewegliche Klinge** gelöst hat.
**Ohne gelenkige Klinge ist kein richtiger Schnittwinkel möglich.**
**„Miwa's“** Leistung ist unerreicht und übertrifft alle andern Systeme.
Preis des Rasier-Apparates **„MIWA“** inklusive Abzieh-Apparat und 10 Messern **Mk. 20,—.**
**Generalvertreter für Deutschland:**
JUSTUS FASSMANN **Berlin SW 68** Alte Jakobstr. 20-22
Einzelverkauf in allen besseren Stahlwarengeschäften.

Nächste Ziehung am 5.—7. September

Ostdeutsche Ausstellung **Posen Lotterie**
Hauptgew. **Bar-Geld** Mk.
**60000**
**30000**
**10000**
Posener Lose à 2 M. Porto und Liste 30 Pfg.
**1 Posener u. 3 Hamburger Lose** inkl. Porto u. 2 Listen = **5.40 M.**

**Hamburger** Ausstellungs-**Lotterie**
4271 Gewinne, Gesamtw. Mk.
**70000**
**20000**
**10000**
Hauptgew. à 1 V. M.
Hamburger Lose à 1 M. Porto und Liste 25 Pfg.
Nachn. 20 Pfg. teurer.

**Lud. Müller & Co.** Bank-Geschäft **Berlin C.** Breitestrasse 5.
11 Hamburger Lose inkl. Porto und Liste für **M. 10.95.**

**Großes Lager**



in nur selbstverfertigten
**Wagen**
**Heinrich Röer,**
Wagenbauer,
**Mauritzstraße 7-8**

**Prächtigen Schnurrbart in vier Wochen erhalten**



Herr H. Becker in Bochum schreibt uns: Vor nicht langer Zeit ließ ich mir von Ihnen eine Dose Ihres **Bartwuchsmittels „Novella“** Nr. II schicken, und wie viele Mittel, so betrachtete ich auch Ihr Novella zunächst mit Mißtrauen; die Erfahrung hat mich jedoch etwas anderes gelehrt! **Schon nach einigen Tagen** war ein **Erfolg** zu sehen **und nach vier Wochen** war der **prächtigste Schnurrbart** erreicht. Der Erfolg ist schon deshalb äußerst groß, weil sich bei mir trotz meiner 28 Jahre **vor dem Gebrauch** von Novella noch **keinerlei** Bartwuchs zeigte. Ich werde Sie aus Dankbarkeit überall empfehlen, auch können Sie dieses mein Schreiben veröffentlichen usw. Diese Danksagung sandte uns der obige Herr freiwillig zu. Jedermann, ob jung oder schon älter, der etwas für den Schnurrbart anwenden will, nehme **nur noch** Novella. Wer trotz der Güte dieses Präparats keinen Erfolg erzielen sollte, erhält sein Geld zurück. Jede Dose vers. wir gegen Nachnahme od. Vorauszahlung (auch Briefmarken) zur Ansicht mit Garantieschein. Preis pro Dose Nr. I 2 Mk., Nr. II 3 Mk., Nr. III 5 Mk. (Porto extra). Versand diskret. Man schreibe sofort an **Kosmetische Anstalt in Luxemburg-Gare No. 105**

*Statt besonderer Meldung:*
*Empfehle*
*Verlobten*
*komplette Wohnungs-Einrichtungen.*
*Jos. Weber Nachf.*
*Münster*
*Ludgeriplatz 3.*

***Gute Möbel** und **Dekorationen** in schönen und zweckentsprechenden Formen kaufen Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.*
***B. Rincklake,***
*Kunsttischlerei und Innendekoration.*
*Münster i. W., Rothenburg 14.*

**Wann sollen Frauen und Mädchen zur**
**»» Rechtschutzstelle ««**
**gehen?**
Wenn sie mit der Invaliden- u. Altersversicherung nicht Bescheid wissen.
Wenn Herrschaft und Gesinde untereinander Schwierigkeiten haben.
Bei Beleidigungen u. Streitigkeiten.
Wenn sie in Miets- und Dienstverhältnissen im Unklaren sind.
Wenn ihre Schuldforderungen nicht beglichen werden.
In Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten.
Wenn sie klagen wollen.
Bei Ehe- und Familienstreitigkeiten usw. finden sie **unentgeltlichen** Rat bei der **Rechtsschutzstelle,** Domplatz 37/38. *
Sprechstunden: Dienstag nachmittags von 6—8 Uhr, Samstag morgens von 10 bis 11½ Uhr.

**Dobermann (Rüde),**
prima Stammbaum, 1 Jahr alt, sofort billig abzugeben.
**Junkerstr. 18, 1. Etage.**

**Maler-, Stukkateur- u. Bildhauer-Kittel**
kaufen Sie am billigsten bei der Firma
**Werner Hüsing,**
Roggenmarkt 4.



**Wie häßlich u. falsch**
wirken verblichene und schlecht passende Zöpfe, Toupets, Locken etc.
Wollen Sie sich vor jedem Nachteil schützen, verlangen Sie meine neuen **Haarersatzteile**
**Marke:**
**„Frauenlob“**
(mit Garantieschein).
**Bernh. Bellers,**
erstes Spezialgeschäft für a*
**Damenhaarmoden,**
Salzstraße, im Hause der Adler-Apotheke.

**Neuenahr** Hotel zur Traube
erstklass., mod. Einricht., gr. Garten, hochfeine diät. Küche, mäß. Preise. **Gr. Müller.** a*

**6 Fournierböcke** f. Tischler, m. Eisenspindel, fast neu, bill. zu verkauf. Anfr. u. Off. u. **W W 946** an die Gesch.

**Elegante Rock-, Frackanzüge, Cylinder leihweise.**
**Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19.** Beacht. Sie Str. u. Nr

Wegen **Umzugs** zu verkaufen: **Damenrad, Dauerbrenner, Sofa mit 2 Stühlen, Mangel.** Staufenstr. 41, 1. Et.




Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen
**Schwerhörigkeit,**
**Ohrensausen und Ohrenleiden**
verschiedener Art ist fachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Mit der Hand ist natürlich dem Trommelfell nicht durch Massage wirksam beizukommen; man ist deshalb auf die Technik und Mechanik, auf Apparate angewiesen. Das Problem eines einfachen, daher nicht zu kostspieligen, soliden, zweckmäßigen Vibrators zur Massage des inneren Ohres dürfte jetzt durch den Apparat „Audito“ der Firma Emil Loest in Duderstadt gelöst sein. Es können damit gleichzeitig beide Ohren oder auch nur eins behandelt werden, auch läßt er sich durch einen einfachen Handgriff auf das kleinste gewünschte Maß von Vibrationsstärke einstellen, wirkt aber auch wiederum bei Starkstellung recht kräftig. Nebeninstrumente oder doppelte Apparate für die verschiedenen Gebrauchszwecke sind unnötig. Wie mancher glaubt sich hoffnungslos leidend, weil ihm die modernen, wissenschaftlichen Fortschritte in der Ohrenbehandlung unbekannt sind. Pflicht jedes einzelnen ist es deshalb, sich mit den neuesten Errungenschaften und den wirksamsten Behandlungen vertraut zu machen, womit es nicht selten gelingen ist, auch noch in veralteten Fällen das Leiden wirksam zu behandeln. Die gerichtlich eingetr. Firma Emil Loest, Spezial-Institut in Duderstadt 6 a. Harz, versendet auf Wunsch eine aufklärliche Broschüre mit Belehrungen und Behandlungsvorschriften für Gehörleidende. Sie haben nur nötig, die Broschüre über „Audito“ (Deutsch. Reichs-Patent) zu verlangen o wird Ihnen diese vollständig kostenfrei zugesandt.

**Sie laufen Gefahr**




ein minderwertiges Veilchenseifenpulver zu erhalten, wenn Sie beim Einkauf nicht ausdrücklich
Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver **„Goldperle“** Schutzmarke Kaminfeger
verlangen. Jedes Paket enthält ein hübsches, praktisches Geschenk. Alleiniger Fabrikant:
**Carl Gentner, Fabrik chem. techn. Prod., Göppingen.**

Auf echt in dieser Flasche — Nachahmung unecht

**Üppig** entwickeltes glänzendes **Haar** ist Schönheit ist Reichtum!
**Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus**
gegen Schuppen, Dünnhaar, Haarausfall!
Flasche M. 1.00, 2.00, 3.00.
**Carl Hunnius, München.**

**Kohlen- und Koks-Groß- und Detailhandlung**
## H. Gourcy, Münster
Kontor und Lager: Schiffahrterdamm-Warendorferstr.-Ecke.
— Fernsprecher Nr. 230. —

Größtes **Brennmaterialien-Lager** am Platze mit **eigenem Bahnanschluß. Kein** Mitglied einer Händler-Vereinigung. Bietet den **größten Vorteil** beim **Kohlen-** und **Koks-Einkauf.** Liefert außer jeder vorkommenden Sorte Industrie- und Hausbrandkohle den **allerbesten,** von **größter** Heizkraft und **schlackenfrei** brennenden **Auguste-Viktoria-Brechkoks,** sowie die **besten, rußfreien** Salon- und Küchenkohlen, die **besten, saubers t abgesiebten, schlackenfrei** brennenden Anthracitkohlen zu den billigsten Konkurrenz-Preisen.
Mit **äußersten** Offerten stehe zu Diensten.

**Die Gewerkschaft Friedrich der Grosse**
**zu Herne**
empfiehlt ihre aus Tonschiefer hergestellten
**Ia. Ringofensteine**
in Normal-, Langkeil- und Querkeilformat. U. a. sehr gut geeignet zu Pflasterungen, Gewölben usw.
Sehr grosse Festigkeit! Bruchfreie Anlieferung!
Günstige Bezugsgelegenheit über den Dortmund-Ems-Kanal
Vertreter: b*
**Walter Karig,** Münster, Wyckstr. 12. Telephon 1420
**Lager am Hafen Münster.**

**Aug. Schmiemann**
Dodostr. 18, Fernruf 580.
**Hauderei**
empfiehlt sein a*
**anerkannt best. Fuhrwerk**
u. a.
**2 Breaks, 16- u. 10sitzig.**

**Patent-**
Bureau Joh. Schröder, gegenüber d. Clemenskirche, Münster i. W.

Im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion
**Ziehung am 5., 6. u. 7. Sept.**
**Ostdeutsche Ausstellungs-Lotterie**
in Posen
875000 Lose, **10637 Gewinne** im Gesamtwerte von Mark
**230000**
Geldgewinne Mark:
**60000**
**30000**
**10000**
Lose à 2 Mark Porto u. Liste 30 Pf. extra bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Loseverkaufsgeschäften.
**Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24.**
**A. Molling, Hannover.**

## Heiratsgesuch!

Junger Mann, kathol., 26 J. alt, Landwirtssohn, aus tadelloser Familie, mit einem Vermögen von 35000 Mk. u. Grundvermögen, sucht sich in Wirtschaft oder Landwirtschaft einzuheiraten. Ernstgemeinte Angebote, eventl. mit Bild, sind zu richten unter **K K 3271** an die Geschäftsstelle d. Ztg.
Diskretion Ehrensache. r85

## Heirats-Gesuch.

Kaufmann, kath., Inhaber eines flotten Geschäfts, 39 J. alt, Witwer, kl. Kinder, sucht die Bekanntschaft eines gut bürgerlich erzogenen, besser., jungen, kath. Mädchens (Ww. nicht ausgeschlossen) zwecks baldiger Heirat. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Nähere Ang. u. **M M 3313** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**»» Gut und billig ««**
kauft man bei *
**Münz, Pferdegasse 15, erst.** Haus von der Rothenburg. **Große Auswahl in Herren-Anzügen, einzelnen Joppen, Hosen** sowie **Schuhwaren.**

**Stadt Buer.**
**Käufer**
von Wohn- und Geschäftshäusern, Kotten und Baustellen können sich zwecks kostenloser Vermittelung und Auskunft wenden an die *
**Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins,**
**Buer i. W.,** Maximilianstr. 2
Tel. 645 Horst-Emscher.

**Totenbriefe**
**Totenzettel**
schnell und billig
**Louis Espagne,**
**Münster i. W.**
Ludgeristr. 94.

## Radfahrer-Klub „Union“.

Heute (Samstag), d. 19. d. M., findet im **Viktoria-Saale** des Herrn **H. Wittkamp,** Steinfurterstraße 10, die Nachfeier des diesjährigen
**— Stiftungsfestes —**
statt, verbunden mit
**humorist. Vorträgen u. Ball.**
Es ladet ergebenst ein
**Der Vorstand.**

**Linnenbrinks Konzertgarten.**

**Sonntag,** d. 20. August **1911,** abends 8¼ Uhr:
**Großes**
**Militär-Konzert**
der ganzen Infanterie-Kapelle.
Leitung: Herr Musikmeister Günzel.

**Kinderaussteuer**
kaufen Sie am besten u. billigsten bei
**Werner Hüsing,**
Münster i. W.,
Roggenmarkt 4.